

# 50 Jahre Stiftung Usthi Perspektiven schaffen für junge Menschen in Indien und Nepal



1976-2026

# Usthi heute

Kolkata, Indien, im Jahr 1976: Was einmal die Stiftung Usthi sein wird, beginnt. Seither ist viel geschehen, das Engagement weitete sich auf weitere Regionen Indiens und nach Nepal aus und Dutzende Projekte wurden umgesetzt.

Das Ziel von Usthi bleibt unverändert: Kindern und jungen Erwachsenen, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind, die Grundlagen für ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben zu schaffen und ihnen bessere Perspektiven zu bieten. Dieses Ziel ist heute aktueller denn je, da sich die Schere zwischen Arm und Reich weiter öffnet und besonders Kinder und Frauen immer noch zu den verletzlichsten Gruppen zählen, die zu wenig gehört werden.

Die Arbeit von Usthi basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz mit drei Schwerpunkten: Bildung, Gesundheit sowie Schutz & Selbstbestimmung. Die Projekte ermöglichen Kindern eine solide Schulbildung, bieten jungen Erwachsenen, insbesondere Frauen, eine Berufsausbildung und begleiten sie beim Einstieg ins Erwerbsleben. Zudem verbessern die Projekte die Gesundheitsversorgung in abgelegenen Gebieten und schaffen sichere Zufluchtsorte für Kinder und Frauen, die von Gewalt und Missbrauch betroffen sind. Die 13 Projekte erreichten im Jahr 2025 rund 46'000 Menschen.

Zentral für die erfolgreiche Arbeit von Usthi ist das enge Zu-

sammenwirken mit langjährigen Partnerorganisationen in Indien und Nepal sowie die Einbindung von lokalem Engagement. Grundlegende Prinzipien sind der Dialog auf Augenhöhe, der Respekt für jeweilige kulturelle Werte und das Ziel, gemeinsam weiterzukommen. Der Austausch von Wissen und Kompetenzen ermöglicht Lernprozesse. Die Eigenständigkeit der Partner zu fördern ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit. Täglich ermöglichen über 360 Angestellte der Partnerorganisationen Usthis Wirkung.

Die Usthi-Geschäftsstelle in Zürich, Schweiz, arbeitet effizient und transparent. Ein engagiertes Team aus fünf Mitarbeitenden teilt sich insgesamt 310 Stellenprozent – ein Verhältnis von rund 1:100 zu den Mitarbeitenden in Indien und Nepal. Ein ehrenamtlicher Stiftungsrat verantwortet die strategische Führung, arbeitet eng mit der Geschäftsstelle zusammen und unterstützt sie aktiv. Dank schlanker Struktur und viel Freiwilligenarbeit werden in der Schweiz vergleichsweise wenige Mittel für die Projektbegleitung, Kommunikation, Mittelbeschaffung und Administration eingesetzt. Rund 81% aller Spenden kommen direkt den Menschen in Indien und Nepal zugute. Dies übertrifft den Durchschnitt der Schweizer Hilfswerke, die von der Stiftung Zewo, der Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Nonprofitorganisationen, geprüft werden.

Fokus	Projekt	Ort	Erreichte Personen & Institutionen	Mitarbeitende
Bildung	Ananda-Schule	Hudarait <sup>1</sup>	240 Kinder	23
	Penthakata-Schule	Puri <sup>2</sup>	357 Kinder	33
	Thaddeus-Schule	Bhastara <sup>1</sup>	208 Kinder	21
	Abfallmanagement	Puri <sup>2</sup>	Penthakata-Siedlung	4
	Back-to-School	Hyderabad <sup>3</sup>	250 Kinder	1
	Nachhilfeunterricht	Hyderabad <sup>3</sup>	14 Zentren 378 Kinder	15
	Berufsbildung	Hyderabad <sup>3</sup>	18 Kurse 1'361 junge Erwachsene	21
	Empowerment für Kinder und Familien	Dhading <sup>4</sup>	15 Schulen 64 Familien 2'294 Kinder	4
	Gesundheit	Urwaldspital und Gesundheitsnetzwerk	Somagiri <sup>2</sup>	27'394 Konsultationen
Kleinkindförderung		Somagiri <sup>2</sup>	9 Tagesstätten 247 Kinder	14
Schutz & Selbstbestimmung	Kinderhäuser	Hyderabad <sup>3</sup>	4 Wohngemeinschaften 61 Kinder	13
	Frauenhäuser	Hyderabad <sup>3</sup>	5 Wohngemeinschaften 103 Frauen	11
	Präventionskampagne	Hyderabad <sup>3</sup>	13'020 Personen	3

Die aktuellen Zahlen der Projekte entsprechen dem Stand 2025.

1 Bundesstaat Westbengalen 2 Bundesstaat Odisha 3 Bundesstaat Telangana 4 Provinz Bagmati, Nepal

# Vorwort

Vor 50 Jahren wurde für Usthi der Grundstein mit einer Gassenküche in Kolkata gelegt. Edeltrud und Kurt Bürki ahnten damals wahrscheinlich nicht, dass aus diesem Grundstein ein grosses und stabiles Haus werden würde, das später auch vielen Stürmen trotzen musste (Tsunami, Erdbeben, Covid-19-Pandemie). Aber sind wir uns in der wohl behüteten Schweiz bewusst, dass Usthi vor Ort im Alltag eigentlich immer im Gegenwind steht? Fragile Strukturen schaffen regelmässig grössere und kleinere Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Die Finanzierung und organisatorische Steuerung der Stiftung in der Schweiz sind ebenfalls anspruchsvoll. Wer solche Herausforderungen annimmt, braucht einen grossen Durchhaltewillen und muss von der eigenen Vision beseelt sein. Diese Eigenschaften haben Edeltrud und Kurt Bürki als Gründer und die nachfolgenden Verantwortlichen im Stiftungsrat und im Usthi-Team ausgezeichnet.

Die Vision wird heute mit einem englischen Wort am besten ausgedrückt: Empowerment! Den Menschen vor Ort die Rahmenbedingungen geben, damit sie über Bildung und Arbeit Grundlagen für ein selbstbestimmtes und menschenwürdiges Leben mit Perspektiven aufbauen können. Das wiederum ist auch die beste Gesundheitsförderung. Und nur so gelingt der Ausbruch aus der Armutsspirale – insbesondere für Mädchen und Frauen.

Damit dies erfolgreich betrieben werden kann, ist eine solide Verankerung in der Schweiz Voraussetzung. Rapperswil-Jona und der dazugehörige Grossraum Zürich sowie der Kanton St. Gallen sind der hauptsächliche Raum, welcher diese Verankerung bietet. Private, Unternehmen und staatliche Institutionen haben den Rückhalt geschaffen, den es braucht, um eine Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Auch wenn Indien wirtschaftliche Fortschritte erzielt, leben Millionen von Menschen im bevölkerungsreichsten Land der Welt in Armut ohne echte Perspektiven. Unser Engagement für Usthi muss darum weiter gehen!



**Benedikt Würth**  
Ständerat, Rapperswil-Jona

# Inhalt

## Usthi heute

---

	<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>1</b>	<b>Wie alles anfang</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Die Projekte von Usthi</b>	<b>11</b>
	2.1 Bildung	11
	2.2 Gesundheit	17
	2.3 Schutz & Selbstbestimmung	20
	2.4 Landverteilung	21
	2.5 Nothilfe	24
	<b>Chronik von Usthi</b>	<b>22</b>
<b>3</b>	<b>Die Eigenfinanzierung der Projektpartner</b>	<b>25</b>
<b>4</b>	<b>Die Entwicklung von Usthi als Organisation</b>	<b>27</b>
<b>5</b>	<b>Die Wirkung von Usthi</b>	<b>29</b>
<b>6</b>	<b>Wichtige Stimmen zu Usthi in Indien und Nepal</b>	<b>35</b>
	6.1 Projektpartner	35
	6.2 Begünstigte	37
	6.3 Schweizer Botschaft	38
<b>7</b>	<b>Wichtige Stimmen zu Usthi in der Schweiz</b>	<b>39</b>
	7.1 Institutionelle Unterstützer:innen	39
	7.2 Private Unterstützerinnen	41
	7.3 Die Kurt Bürki-Stiftung	42
<b>8</b>	<b>Lessons learned</b>	<b>43</b>

## Usthi in 10 Jahren

## Interview mit Kurt Bürki, Gründer der Stiftung Usthi



Matthias Manz im Gespräch mit Kurt Bürki

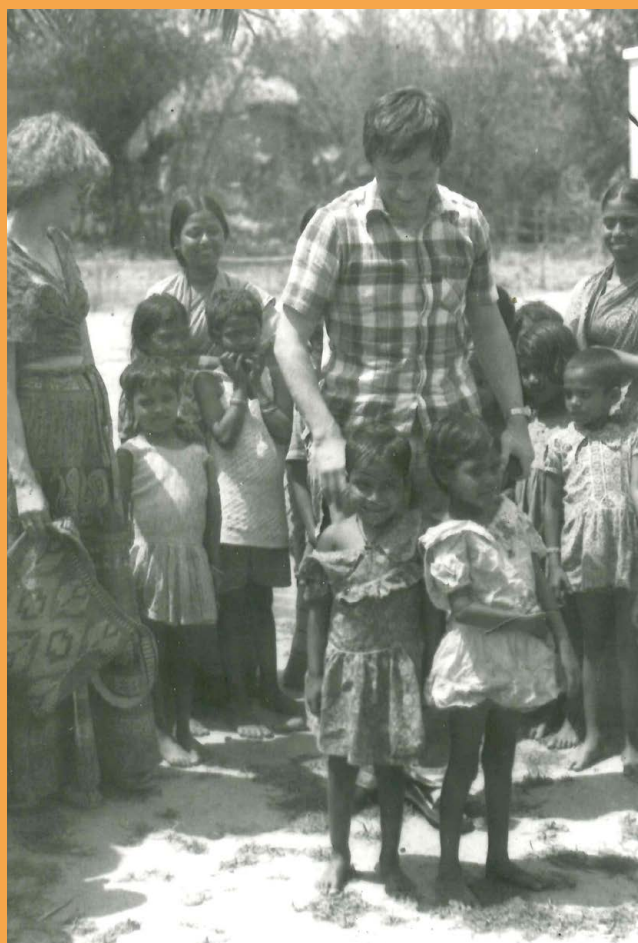
Das in Rapperswil-Jona wohnhafte Ehepaar Edeltrud Bürki-Büchel (1938-1998) und Kurt Bürki (\*1941) setzte vor 50 Jahren mit einem ersten wohlthätigen Projekt in Kolkata, Indien, den Grundstein für ein wachsendes Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit, das seit 1985 als Stiftung Usthi bekannt ist. Matthias Manz, Historiker und Stiftungsrat seit 2020, sprach mit Kurt Bürki über die Anfänge der Usthi-Bewegung und über die wichtigsten Werte, von denen sie sich leiten lässt.

### Wie kommen eine Heilpraktikerin und ein Pilot dazu, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit aufzubauen?

Wir leben heute in einer anderen Welt! Damit meine Antwort auf diese Frage verständlich ist, bin ich gezwungen, dich in die Vergangenheit mitzunehmen. Ein schwieriges Unterfangen, aber ich möchte versuchen, dich die Nachkriegszeit spüren zu lassen, die uns geprägt hat.

Nächtlicher Bomberlärm über unseren Kinder-Köpfen durch die US-Flieger, die Deutschland in die Knie zwangen. Mit 15 wollte ich einmal im Leben Zürich sehen, mit dem Flugplatz das Tor zur weiten Welt. Ich wuchs in einer Zeit auf, welche politisch von der «Geistigen Landesverteidigung» geprägt war – es handelte sich um eine Überhöhung von schweizerischen Werten gegenüber den kommunistischen Diktaturen, was ich als unangenehm empfand. Schlagworte, die unseren Alltag begleiteten, waren nicht Frieden, sondern

der Koreakrieg; die Niederschlagung der Volksaufstände in Ost-Deutschland, Ungarn und der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee aus Russland; der Kalte Krieg zwischen den Atommächten USA und Sowjetunion; der Mauerbau durch Berlin – Unzählige, die versuchten, der Diktatur zu entkommen und in den Westen zu flüchten, wurden im Todesstreifen erschossen; die Besetzung der Sinai-Halbinsel, des Gazastreifens, der Golanhöhen und des Westjordanlands durch Israel; die gesellschaftliche Unrast, die sich in Protesten gegen den Vietnamkrieg der USA und gegen das verkrustete Establishment (Stichwort Studentenunruhen) und für Gleichstellung (kein Frauenstimmrecht bis 1971) ausdrückten. Das in Trümmern liegende Europa nach dem



Edeltrud und Kurt Bürki mit Kindern der Schule Bhor-e-Phool in Usthi, um 1980

Krieg war bester Nährboden für ungebremsen technologischen Wandel, der 1969 in der Mondlandung einen bildstarken Ausdruck fand. Meine Frau und ich lasen begeistert die Veröffentlichungen des Club of Rome («Grenzen des Wachstums») und verfolgten die ersten Diskussionen zur Überbevölkerung unserer Welt.

### Wie seid ihr aufgewachsen?

Meine Frau und ich wuchsen in Arbeiterfamilien mit bescheidenen finanziellen Mitteln auf. Anfang der 1970er Jahre waren wir mit meiner Anstellung als Swissair-Pilot, einem eigenen Haus und drei leiblichen Kindern etabliert und unabhängig. Dies liess in uns die Überzeugung reifen, der Gesellschaft etwas von unserem privilegierten Leben zurückgeben zu wollen. Etwas naiv entschieden wir uns für die Aufnahme zweier Waisenkinder. Genügend Platz im Haus war vorhanden und wir waren vom Wunsch erfüllt, auch unsere Zuneigung zu bieten und die zwei Zöglinge wie unsere eigenen drei Kinder zu behandeln. Dies war die Basis und das Umfeld, die den Aufbau von Usthi möglich gemacht haben.

### Was geschah 1976, weshalb wir nun das 50-jährige Jubiläum von Usthi feiern?

Nach einem erfolglosen Versuch der Adoption eines Kindes aus Kolumbien landeten wir 1976 in Indien mit dem Foto eines Mädchens; wir waren bereit, es in unsere Familie aufzunehmen.

Die Millionenstadt Kolkata im Osten Indiens hatte uns beide überfahren! Not und Elend auf den Strassen waren allgegenwärtig. Unübersehbar viele Kinder und Erwachsene versuchten im Chaos zu überleben. Mit jedem Tag in Kolkata vergrösserte sich unser schlechtes Gewissen zu meinen, wir hätten mit zwei Adoptionen einen sinnvollen Beitrag an die Gesellschaft geleistet. Edeltrud und ich waren uns schnell einig, dass unsere wirtschaftliche Lage es uns erlaubte, den gleichen Betrag, den wir für zwei Adoptionen in der Schweiz ausgaben, zusätzlich jedes Jahr in ein besseres Los für die Strassenkinder in Kolkata zu investieren.

Da die Ausstellung von Ausreisepapieren für «unser» erstes Mädchen im September 1976 auf sich warten liess, began-



Strassenkinder in Kolkata, 1976

nen wir umgehend mit dem Einrichten einer Strassenküche mitten in Kolkata für «stray children», heimatlose Kinder der Grossstadt. Damit war Usthi geboren!

### Deine Frau Edeltrud und du bauten Usthi in den ersten 20 Jahren auf, sie ist leider früh, 1998, verstorben. Welche Rolle hatte Edeltrud beim Aufbau und in der Führung von Usthi?

Meine Ehefrau und Partnerin war die Seele unserer Familie – der ruhende Pol der Gemeinschaft. Sie war stets auf der Suche danach, dass Entscheidungen und Handlungen gut begründet waren. Meine wiederkehrende berufliche Abwesenheit hatte sie mehr als kompensiert durch Umsicht, Beharrlichkeit und Hingabe.

Usthi wurde durch uns beide aufgebaut – sie prägte den Inhalt und ich die Umsetzung. Wir waren immer zusammen vor Ort in Indien, zwei bis drei Mal pro Jahr, und lernten voneinander. Zu ihrer Hingabe und Umsicht im Aufbau von Usthi gesellte sich ihr gutes Führungsgeschick, dies gab mir Rückendeckung in der Umsetzung. Ihre menschliche Kraft prägte mich, sie ermöglichte es mir, Usthi nach ihrem zu frühen Tod weiterzuführen. Trotzdem dauerte es nach ihrem Hinschied vier Jahre, bis ich daran glaubte, Usthi allein erfolgreich weiterführen zu können. In diesen vier Jahren hatte ich Usthi nur verwaltet, vieles lief in dieser Zeit nicht so, wie es gedacht war. Meine Frau fehlte mir als umsichtige Partnerin und für Usthi fehlte sie an allen Ecken und Enden.



Edeltrud Bürki mit einem Kind in Kolkata, 1976/1977

### Terre des Hommes India (TDH-I)

Das Ehepaar Bürki wickelte seine beiden Adoptionen in Kolkata mit Terre des Hommes Lausanne (TDH-L) ab. Der Gründer und Leiter von TDH-L, Edmond Kaiser (1914-2000), war ein begeisterter Leser des Schriftstellers und Piloten Saint-Exupéry. 1976 gründete Kaiser TDH India zusammen mit dem späteren lokalen Usthi-Projektleiter. Da die Bürkis bereits mit diesem zusammengearbeitet hatten, übertrug Kaiser die Verantwortung für TDH-I 1979 an Edeltrud als Stiftungsrätin und den Swissair-Piloten Kurt als Präsident des Stiftungsrats. 1991 traten beide aus dem Stiftungsrat aus und übergaben die Verantwortung an TDH-L. In 12 Jahren hatten die Bürkis und der lokale Projektleiter TDH-I von anfänglich drei Kinderkrippen zu einem sozialen Unternehmen ausgebaut, das Verantwortung für die Ausbildung von 12'000 Kindern und Jugendlichen zwischen Kindergarten und Berufsbildung übernahm. Als Vorbild stand das Usthi-Schulzentrum Bhor-e-Phool zur Verfügung. Bis zur Gründung einer eigenen Partnerorganisation in Indien 1985, der Usthi Foundation India, wickelte die schweizerische Usthi-Bewegung ihre Finanztransfers via TDH-L ab.

**Die erste Schule Bhor-e-Phool im Dorf Usthi ↗2.1.1, das unserer Bewegung den Namen gab, war nicht nur eine Schule, sondern verfügte über einen Landwirtschaftsbetrieb, Handwerksbetriebe, einen Verkaufsladen sowie eine Gesundheitsstation, in welcher kranke Schüler:innen, Angestellte und Angehörige von einer Krankenpflegerin und einem Belegarzt versorgt wurden. Welche Vorbilder hattet ihr für dieses ausgreifende Konzept?**

Wir hatten keine Vorbilder, da wir nicht aus der professionellen Entwicklungszusammenarbeit stammten, keine Kenntnisse dieses Bereichs besaßen und dafür fachlich nicht qualifiziert waren.

Die Ausgestaltung des ersten Projekts war das Ergebnis eines Lernprozesses und nicht eines Konzepts. Unser Ziel war, die Unabhängigkeit der Partnerorganisationen von Spenden zu fördern, damit es uns dereinst nicht mehr brauchen würde.

Wir hatten damit begonnen, Kindern mit genügend Ernährung und Bildung im Unterstufenbereich bessere Chancen für die Zukunft zu bieten. Fortlaufend versuchten wir, auftretende Probleme zu lösen, ich bezeichne dies als prozessbedingtes Lernen. Wir strebten damals in erster Linie an, Ungerechtigkeiten zu beseitigen – etwa indem wir nur Kinder aus wirtschaftlich und sozial schlecht gestellten Familien in unsere Schulen aufnahmen – und Unabhängigkeit zu schaffen durch wertschöpfende Aktivitäten in den Projekten, z.B. mit einem Landwirtschaftsbetrieb. Zudem war es uns wichtig, in allen von Usthi betriebenen Schulen die traditionelle Kultur zu unterrichten und zu fördern, um der sich langsam abzeichnenden kulturellen Globalisierung entgegen zu wirken. Noch heute wird in allen Usthi-Schulen klassischer indischer Tanz und Rezitation als Teil einer umfassenden Bildung unterrichtet.

### Wie sahen die beiden ersten Schulen konkret aus?

In der ersten Usthi-Schule Bhor-e-Phool förderten wir die Zusammengehörigkeit in der Gemeinde Usthi mit einem Begegnungszentrum: ein Teehaus sowie ein Lebensmittelladen mit Eiern aus der Usthi-Hühnerfarm und Gemüse aus



Fahrradwerkstatt der Bhor-e-Phool-Schule in Usthi, um 1985

dem Usthi-Garten luden zum Verweilen und Schwatzen ein. Gleichzeitig konnte das Fahrrad in der Fahrradwerkstatt repariert, der Stuhl in der Schreinerei geleimt oder ein Hemd in der Schneiderei bestellt werden. Man fühlte sich wohl im Begegnungszentrum Usthi.

In der zweiten Usthi-Schule Ananda in Hudarait ↗2.1.2 versuchten wir einen grossen Landwirtschaftsbetrieb aufzubauen. Wir wollten die Lebensmittelproduktion in das Bildungskonzept der Ananda-Schule integrieren, gleichzeitig die Produkte für den Eigenverbrauch verwenden und die Überproduktion auf dem Lokalmarkt verkaufen, um die Eigenfinanzierung des Ananda-Projekts zu fördern. Um nicht abhängig von der Regenzeit für eine gute Ernte zu sein, investierten wir in die künstliche Bewässerung mit Solarenergie, die eine zweite Ernte ohne Unterhalts- und Energiekosten versprach. Auch dies war ein Lernprozess und wuchs später zu einem Konzept.



Klassenzimmer der Bhor-e-Phool-Schule in Usthi, 1993



Solaranlage der Ananda-Schule für die Bewässerung der Felder, 1987

## **Die Ananda-Schule ist heute nur noch eine Schule – weshalb dieser Wandel?**

Konzepte müssen den sich verändernden Umständen angepasst werden.

Die Ananda-Schule in Hudarait ist eines der Bildungszentren, das der von uns aufgebaute indische Partner Usthi Foundation India betreibt. Sie durchlief in ihrem Werdegang eine Zäsur.

Wegen anhaltender schwerer gesundheitlicher Probleme des indischen Usthi-Projektleiters verlor die lokale Leitung die Kontrolle über die Projekte im Dorf Usthi, in Hudarait und in Puri **2.1.3**. Gleichzeitig verhinderte der Projektleiter alle Bemühungen um eine qualifizierte Entlastung und Nachfolge. Wir sahen uns im Jahr 2006 gezwungen, uns aus der Verantwortung für die Projekte von Usthi India zurückzuziehen. Eine auf fünf Jahre befristete Übergangslösung linderte die Folgen für die Begünstigten und die Angestellten. Die freigewordenen Spendengelder für Bildungsprojekte wurden sowohl in zeitlich befristete Kooperationen als auch in neue langfristige Partnerschaften gelenkt, die heute noch bestehen. In den zwei führungslosen Jahren reduzierte Usthi India ihre Aktivitäten und verkaufte einen Teil des Land- und Gebäudebesitzes. Das Geld verschwand. Innert zwei Jahren war Usthi India durch Korruption finanziell am Ende. Nach dem finanziellen Kollaps wurden unsere Bedingungen für eine neue Führung akzeptiert und die Zusammenarbeit mit Usthi India startete 2008 unter neuen Voraussetzungen. Die Organisation wurde zu einem ausgezeichnet geführten und zuverlässigen Partner.

Im Bildungsprojekt Ananda liess sich ohne die verkauften Reisfelder keine Landwirtschaft mehr betreiben. Das innerhalb des Schulareals verfügbare Land wurde umgenutzt für die Bepflanzung mit Fruchtbäumen zum Eigenverbrauch und für vergrösserte Spielplätze. Der freistehende grosse Spielplatz wird jetzt an Sonntagen für Hochzeiten und Festlichkeiten vermietet, um einen Beitrag zur Eigenfinanzierung zu leisten. Die Strategie und das Bildungskonzept wurden entsprechend angepasst.



Bewirtschaftung eines Reisfelds durch den Landwirtschaftsbetrieb der Ananda-Schule, 2004

## **Die Usthi-Bewegung fusst auf starken grundlegenden Werten. Gab es diese Werte von Anfang an – oder wie wurden sie von Edeltrud und dir entwickelt?**

Werte entstehen aus Erfahrungen und werden nicht entwickelt, schon gar nicht von meiner Frau und mir – wir versuchten einfach zu verstehen und danach zu handeln. Das menschliche Streben nach Verbesserung bringt nicht nur Erfolg, sondern auch Misserfolg und neue Herausforderungen. Eine ehrliche Analyse der Vergangenheit sollte in erster Priorität die Misserfolge beleuchten, nur so ist man für die Zukunft vorbereitet.

Natürlich hatte ich Vorbilder aus meiner Kindheit. Mein Vater hatte mir gesagt, gib nie mehr aus, als du im Geldbeutel hast. Dass Usthi heute nach 50 Jahren bestens aufgestellt ist, um die Herausforderung der Zukunft anzugehen, verdanken wir dieser Art von umsichtiger Finanzplanung. Mein Vater hatte mir das Rüstzeug für mein Erwachsenenleben mitgegeben: Probleme zu lösen, nicht beiseite zu stehen; Misserfolg zu reflektieren, nicht andere oder die Umstände für das Scheitern verantwortlich zu machen; transparent und ehrlich zu kommunizieren. In diesem Sinne war mein Vater, ein einfacher Mann, Vorbild.

## **Gab es weitere Grundwerte neben der finanziellen Solidität?**

Meine Ehefrau und ich waren uns von Anfang an einig, dass die Hauptverantwortung immer beim lokalen Partner und der lokalen Bevölkerung liegen muss. Es war und ist unsere Aufgabe, die Menschen vor Ort so weit als möglich darin zu unterstützen, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Unsere Verantwortung liegt in der Erhaltung der Unternehmung Usthi, bis es uns nicht mehr braucht.

Die Ziele sind stets gleich geblieben! Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen sollte so ausgerichtet sein, dass Usthi schliesslich überflüssig wird. An oberster Stelle steht die Unabhängigkeit von Begünstigten und Partnern. Langfristige und nachhaltige Wirkung kann man nur mit Wertschöpfung erreichen. Der Weg zur Unabhängigkeit bedingt lokales Wissen. Wir waren seit Beginn unseres Einsatzes überzeugt, dass unsere Partner und Begünstigten unsere Expert:innen sind, da sie im indischen Kontext aufwachsen. Die Leute sind nicht dumm, nur weil sie nie zur Schule gegangen sind. Wissen ist mehr als Rechnen, Lesen und Schreiben. Nicht wir liessen die Begünstigten und lokalen Partner an den Projekten partizipieren – vielmehr waren und sind die Menschen vor Ort in der Verantwortung und wir partizipieren an ihrer Arbeit. Diese Umkehr des Verständnisses von Partizipation ist für Usthi elementar. In Indien verschaffte es uns Achtung und förderte Vertrauen. Ohne Vertrauen ist Zusammenarbeit nicht erfolgreich. Vertrauen bedeutet jedoch keine Abkehr von Kontrolle und Reflexion.

**Usthi hatte nie eigenes Personal in Indien. In den ersten 30 Jahren operierte Usthi im Dialog mit einem einzigen indischen Projektleiter, heute sind es mehrere Partnerorganisationen. Wie entwickelte sich die Zusammenarbeit in den 50 Jahren?**

Am Anfang hing Usthi vom einzigen lokalen Projektleiter ab. Dieser war eine starke Persönlichkeit, deshalb wollten wir mit ihm eine lokale Institution aufbauen. Unser Projektleiter war in Indien aufgewachsen und ein hoher leitender Angestellter einer grossen Stahlfirma, bevor er in Kolkata ein eigenes Hilfswerk gründete. Es lässt sich nachvollziehen, dass unser westliches Weltbild mit dem unseres Projektleiters vor Ort nicht deckungsgleich war. In der Zielsetzung waren wir uns einig, die Umsetzung bot allerdings Grund zu verschiedenen Meinungen und Diskussionen. Dieser Diskurs war notwendig für das Verständnis des uns fremden Subkontinents. Immer aber konnten wir uns auf gemeinsam getragene Lösungen einigen. Die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem starken, gut vernetzten Projektleiter war ein Glücksfall und erleichterte den Aufbau der Usthi-Projekte wesentlich.

Die Beschränkung auf einen einzigen lokalen Projektleiter war aber auch ein grosses unternehmerisches Risiko. Nach 30 Jahren gab es, wie schon erwähnt, eine schwere Krise, als die Zusammenarbeit mit dem Projektleiter nicht mehr möglich war. Nach dem Neuanfang 2008 verringerte sich dieses Risiko durch die Kooperation mit mehreren lokalen Partnerorganisationen, die unabhängig voneinander in verschiedenen Bereichen operierten und ebenfalls über starke Führungspersönlichkeiten verfügten.

**Usthi steht gegenüber ihren Spender:innen dafür gerade, dass die Spenden zielgerichtet und sparsam eingesetzt werden. Liessen sich die indischen Partner überhaupt kontrollieren?**

Die Grundlagen für die Verwendung der Spenden liegen in den bereits erwähnten Werten von Usthi. Natürlich lassen sich indische Partner kontrollieren. Dies beruht auf dem gelebten gegenseitigen Vertrauen. Gemeinsame Reflexion und transparent geführte Kontrollen bringen mehr Erfolg im Unternehmen und folglich mehr Reputation des indischen Partners in der lokalen Gesellschaft. Ob zu viel Geld verbraucht oder ob es sparsam ausgegeben wird, lässt sich nur mit dem Vergleich von Gleichwertigem beurteilen. Dafür sind Kenntnis und Verständnis der Umstände vor Ort unabdingbar.

Kontrollen waren für meine Frau und mich nie ein Problem, da unsere Partner wussten, dass sie Fehler machen dürfen und dass wir ihnen helfen, diese zu beseitigen. Nur so sind gleichzeitig Vertrauen und Kontrollen möglich. Heute sind die Kontrollen formalisierter und enger, das Vertrauen spielt aber nach wie vor eine grosse Rolle.

**Usthi musste sich, wie oben erwähnt, von der Unterstützung ihrer Partnerorganisation Usthi Foundation India 2006-2008 vorübergehend zurückziehen. Wie bewältigt man tiefe Krisen in der Entwicklungszusammenarbeit?**

Die Bewältigung von Krisen erfordert ein stützendes Umfeld. Die Überzeugung und Motivation, Krisen zu bewältigen, haben mit Identität und Zugehörigkeit zu tun. Ich durchlief drei tiefgreifende Krisen in meinem Leben. Der viel zu frühe Verlust meiner Ehefrau und Lebenspartnerin war die grösste Krise und Herausforderung für meine Zukunft und diejenige von Usthi. Die zweite Krise war der Untergang der Swissair 2001. Dadurch verlor Usthi fast 30% der Einnahmen, nicht zuletzt weil Swissair-Angestellte eine zentrale Spendengruppe waren. Usthi konnte ihre Verpflichtungen für die Kinder und Jugendlichen in Indien fast nicht mehr erfüllen. Die dritte Krise war der schwerwiegende Entscheid, Usthi India ab 2006 nicht weiter zu unterstützen. In allen Krisen gaben mir die Identität und Zugehörigkeit zu unserer Usthi-Familie in Indien und in der Schweiz die Kraft und Motivation zum Durchhalten.

Etwas anderes ist die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, die wir als Usthi-Familie eingegangen sind. Diese hat nichts mehr mit persönlichen Befindlichkeiten zu tun. Als Unternehmung tragen wir die Verantwortung für die eingegangenen Verpflichtungen in Indien und Nepal. Bei den unternehmerischen Problemen von Usthi – beim Auffangen des Swissair-Kollapses und bei der Professionalisierung der Organisation – half mir das grosse, in langjähriger Arbeit aufgebaute Netzwerk, Lösungen zu finden, um Usthi am Leben zu erhalten. Beziehungen zu Politik und Wirtschaft in der Schweiz waren daran wesentlich beteiligt.

**Das Bildungsprojekt in Usthi begann mit Spenden des Ehepaars Bürki, bald kamen Freund:innen, Bekannte und die Gemeinden Rapperswil und Jona als Unterstützende dazu. Nach 15 Jahren betrug das jährliche Spendenniveau 500'000 Franken, heute liegt es bei rund 1 Mio. Franken. Wie ist es möglich, über so viele Jahre so viele Spenden zu mobilisieren?**

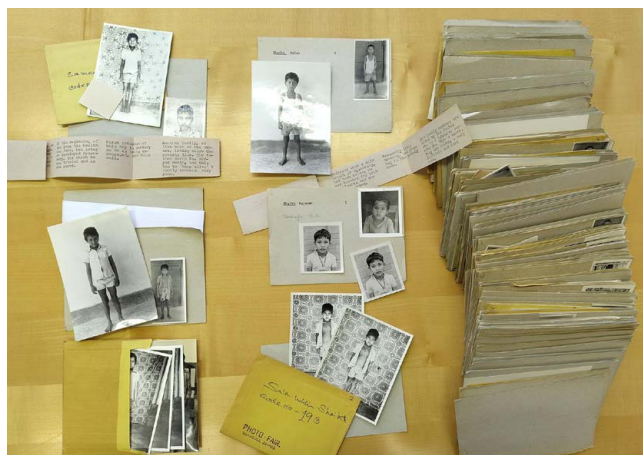
Meine Frau und ich hatten in den Anfangsjahren nie ein Einnahmekonzept. Wir wollten nie eine Organisation gründen. Unser Ziel war, der Gesellschaft etwas von unserem privilegierten Dasein zurückzugeben.

Ohne auf Bequemlichkeiten zu verzichten, war es uns mit dem Lohn eines Swissair-Captain möglich, 20'000-30'000 Franken pro Jahr für soziale Projekte in Indien weiterzugeben. Ohne besonderen Einsatz erhielten wir von Arbeitskolleg:innen in Cockpit und Kabine für die Begünstigten von Usthi Bargeld auf die Hand. Mein Status als Airline-Captain erzeugte grosses Vertrauen in unsere Integrität und die professionelle Umsetzung vor Ort. All dies geschah auf rein privater Basis. Der Kanton St. Gallen befreite uns von der Steuerpflicht mit der Bedingung, dass wir eine separate Buchführung präsentieren konnten. Die Einnahmen aus dem familiären, beruflichen und öffentlichen Umfeld erübrigten das Fundraising zunächst.

### Doch wurde das Spendensammeln mit der Zeit wohl systematischer?

Durchaus. In den weiteren Jahren wurden wir von Vereinen und Institutionen für Vorträge eingeladen. Es war noch immer exotisch, einem Swissair-Captain im nicht üblichen Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zuzuhören. Mit 30 und mehr Vorträgen im Jahr vergrösserte sich unser Netzwerk wesentlich. Vor allem Service Clubs zeigten grosses Interesse für unseren Einsatz. Dadurch entstanden langjährige Beziehungen zu wohlhabenden Kreisen der Gesellschaft. Privatpersonen aus unserem Umfeld entschieden sich für persönliche Patenschaften von mehreren Jahren für Schüler:innen der Bhor-e-Phool-Schule, was die Planung vereinfachte. Um den Aufwand für die individuelle Berichterstattung zu reduzieren, wurden nach einigen Jahren die Schüler:innen- in Schulpatenschaften umgewandelt.

1985 verlangte der Kanton St. Gallen, dass die Usthi-Bewegung sich institutionalisiere, weil die finanziellen Dimensionen unserer Tätigkeit stark angewachsen waren. Wir entschieden uns für eine Stiftung, da wir diese alleine gründen konnten. Der Stiftungsrat bestand bis 1998 aus meiner Frau und mir. Die Entscheidungswege waren äusserst kurz und die Umsetzung sehr effizient. Ich kannte alle Spender:innen persönlich, da sie überwiegend aus persönlichen Beziehungen und aus dem Arbeitsumfeld stammten. Ein sich vergrösserndes Netzwerk führte dann zur regelmässigen Unterstützung von Usthi durch Einwohner- und Kirchgemeinden, Firmen und Stiftungen. Damit konnte Usthi ihre Tätigkeiten in Indien und Nepal verstetigen und ausweiten.



Dokumentation über die soziale Lage der Eltern und die Lernfortschritte der Kinder für Schüler:innen-Patenschaften

### Die erste Hälfte der Usthi-Geschichte wurde weitgehend von deiner Frau Edeltrud und dir geschrieben. Wann setzte die Professionalisierung mit ausserstehenden Angestellten ein?

Nach dem Tod meiner Frau 1998 traten zunächst unsere Kinder Gabriela und Patrick in den Stiftungsrat ein. Nachdem ich mich 2002 entschlossen hatte, Usthi operativ allein weiterzuführen, konnten externe Personen für den Stiftungsrat gewonnen werden. Eine wichtige semi-professionelle Rolle spielten von Anfang an freiwillige Mitarbeitende <sup>14</sup>.

Im Rahmen der langfristigen Planung von Usthi entschied der Stiftungsrat 2006, mit Angestellten meine Nachfolge einzuleiten. Usthi hatte erstmals eine Geschäftsführerin. 2013 erlangte Usthi die Zewo-Zertifizierung, die alle fünf Jahre erneuert werden muss, und arbeitete an der digitalen Kommunikation. Heute betreibt Usthi professionelles Fundraising und löst damit die alternde erste Spendengeneration ab. Usthi verfügt über ein qualifiziertes Team auf der Geschäftsstelle sowie einen stützenden und kompetenten Stiftungsrat. Damit ist Usthi bestens gerüstet, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen.

Ich verspüre Stolz auf fünf Dekaden sinnvollen und erfolgreichen Einsatzes für Kinder und Jugendliche – ein Einsatz, für den ich nicht ausgebildet war, von dem ich aber immer mit Herz und Verstand überzeugt war.



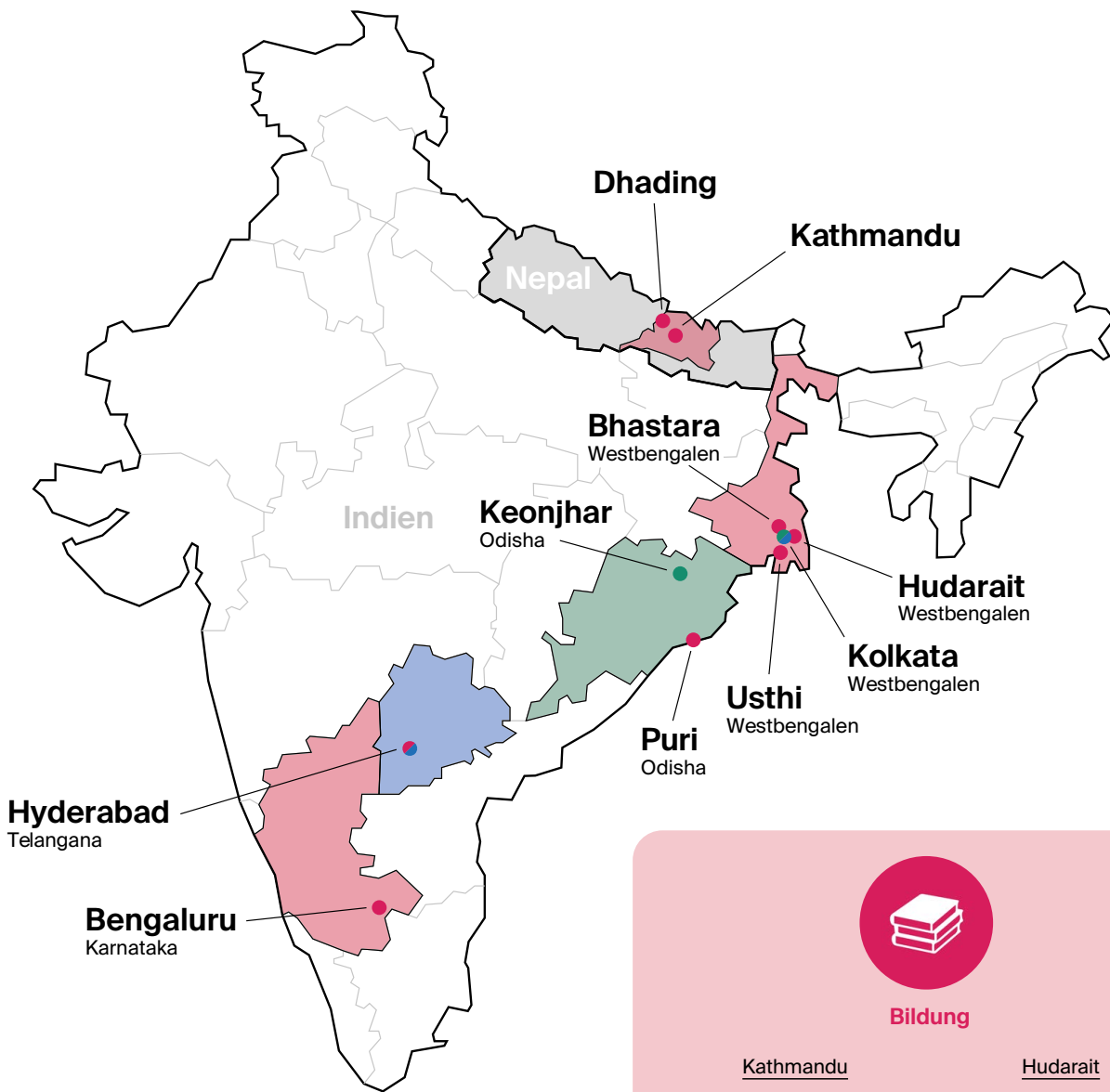
Ananda-Schule in Hudarait, um 1990



Bhor-e-Phool-Schule in Usthi, 1993



Penthakata-Schule in Puri, um 2000



### Bildung

#### Kathmandu

**Shangri-La**  
2006-2015  
↗2.1.6

#### Dhading

**Empowerment für Kinder und Familien**  
seit 2019  
↗2.1.8

#### Usthi

**Bhor-e-Phool**  
1977-2005  
↗2.1.1

#### Puri, Penthakata

**Penthakata-Schule**  
seit 1992  
↗2.1.3

**Abfallmanagement**  
2024-2026  
↗2.1.4

#### Bengaluru

**Kolar-Schule**  
2006-2014  
↗2.1.5

#### Hudarait

**Ananda-Schule**  
seit 1987  
↗2.1.2

#### Bhastara

**Thaddeus-Schule**  
2006-2025  
↗2.1.5

#### Hyderabad

**Ambboth Tanda-Schule**  
2006-2008  
↗2.1.6

**Back-to-School**  
seit 2008  
↗2.1.7

**Nachhilfeunterricht**  
seit 2009  
↗2.1.7

**Berufsbildungszentren**  
seit 2008  
↗2.1.7



### Schutz & Selbstbestimmung

#### Kolkata

**Kinderhaus Bangur**  
1989-2016  
↗2.3.1

#### Hyderabad

**Kinderhäuser**  
seit 2007  
↗2.3.2

**Frauenhäuser**  
seit 2013  
↗2.3.2

**Präventionskampagne**  
seit 2014  
↗2.3.2



### Gesundheit

#### Kolkata, Dakshindari

**Kinderspital**  
1996-2006  
↗2.2.2

**Infrastrukturentwicklung**  
2001-2004  
↗2.2.2

#### Keonjhar, Somagiri

**Urwaldspital und Gesundheitsnetzwerk**  
1984-2026  
↗2.2.1

**Kleinkindförderung**  
2012-2026  
↗2.2.1

# Die Projekte von Usthi

2

2.1

## Bildung

2.1.1

### Usthi Bhor-e-Phool-Schule 1977-2005

Während zwei Reisen mit dem nachmaligen indischen Projektleiter von Usthi durch das südliche Umland von Kolkata entschied Edeltrud und Kurt Bürki im Herbst 1976, in dem Dorf Usthi eine Schule aufzubauen. Usthi liegt ca. 50 km südlich von Kolkata. 1977 lebten dort rund 10'000 Menschen, es gab keine Schule, viele Bewohnende waren Analphabeten. Zahlreiche Kinder litten an Unterernährung, Hautkrankheiten oder Tuberkulose. Eine vermögende Familie stellte Land mit Lehmhäusern zur Verfügung, damit das Dorf zu einer Schule kam.

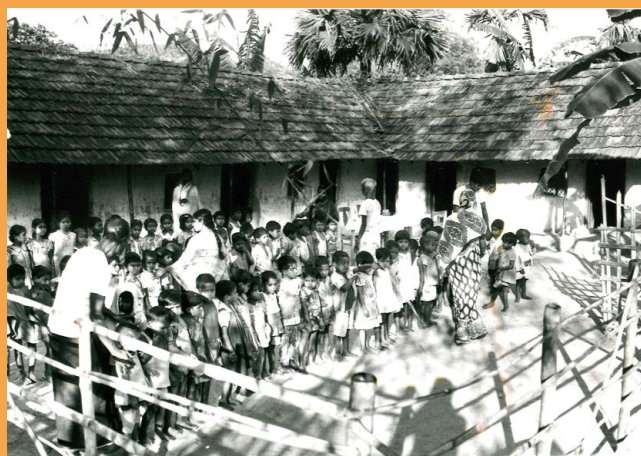
Ende 1977 wurde die Schule «Bhor-e-Phool» (Die Morgenblume) mit 80 Kindern eröffnet. Spenden halfen beim Kauf weiterer Landstücke und beim Bau zusätzlicher Gebäude. Die Schule konnte erweitert und ein Kindergarten eingerichtet werden, eine Gesundheitsstation für Kinder, Personal und Dorfbewohner:innen entstand. Ein Landwirtschaftsbetrieb mit Gemüse, Kühen, Hühnern und Fischzucht wurde aufgebaut, um die Schulküche mit Lebensmitteln zu versorgen. Überschüsse wurden verkauft. Im Dorf wurden Brunnen mit sauberem Wasser gebaut.

In die Schule aufgenommen wurden Kinder aus wirtschaftlich schwachen Familien. Um einer Vetterwirtschaft vorzubeugen, musste der indische Projektleiter von jedem Kind ein Formular mit der persönlichen und wirtschaftlichen Lage der Familie erstellen und in die Schweiz schicken. Für die Finanzierung gab es Patenschaften: Spender:innen verpflichteten sich für eine mehrjährige Unterstützung. Viele Kinder mussten aber die Schule vorzeitig verlassen, weil Eltern sie für die Ernte brauchten oder auf der Arbeitssuche umherzogen.

Innert sechs Jahren seit der Gründung war ein grosser Campus entstanden. Das Kinderdorf betreute 300 Kinder bis zur

6. Klasse und schuf 35 Arbeitsplätze. Eine Biogasanlage lieferte Energie für die Küche und für die Brennöfen der Töpferei. Usthi wurde zu einem Zentrum für Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft und Handwerk; ein Lebensmittelladen und ein Teehaus wurden Treffpunkte. Bhor-e-Phool diente als Vorbild für weitere Schulen rund um Kolkata von Usthi »2.1.2 und Terre des Hommes India (Andharmanik, Sahara Village, Premashis, Sishumala).

Ende 1985 wurde die Usthi Foundation India (UFI) in Kolkata gegründet und als Organisation registriert, die ausländische Spenden empfangen durfte. Zuvor liefen die Usthi-Aktivitäten unter Terre des Hommes India. Das Eigentum im Dorf Usthi wurde notariell an UFI übertragen.



Die ersten Schüler:innen 1977, noch vor dem Bau eines neuen Schulhauses



Schulkinder werden in der Gesundheitsstation behandelt, 1993

## Hudarait Ananda-Schule seit 1987

In den 1980er Jahren gab es in Indien Spannungen, Streiks und Aufstände. Auch die Schule in Usthi war betroffen. Nach Phasen der Ruhe und Weiterentwicklung wurde der Betrieb durch religiöse Konflikte stark gestört – Bhor-e-Phool lag in einer religiös gemischten Gegend mit Hindus und Muslimen. Die Ananda-Schule 2.1.2 hingegen liegt in einer grössten Teils von Hindus bewohnten Region und verfügt über ein stabileres gesellschaftliches Umfeld. Im März 1994 wurde der Verwalter von Bhor-e-Phool angegriffen, worauf das Kinderdorf am 1. April geschlossen wurde. Sieben Monate später startete der Betrieb neu in reduzierter Form mit Kindergarten, Schule bis zur 4. Klasse, medizinischer Grundversorgung und kleinerer Landwirtschaft. Die Gewerbebetriebe, welche älteren Schüler:innen für die Berufsbildung gedient hatten, blieben geschlossen. Nicht mehr benötigte Grundstücke und Gebäude wurden verkauft, um andere Projekte mitzufinanzieren.

2006 übergab die Stiftung Usthi die Schule der Familie, die 1977 das Land gestiftet hatte. Bhor-e-Phool wurde viele Jahre weitergeführt; die Stiftung Usthi verlor den Kontakt zum Betreiber der Schule.

Trotz der Konflikte leistete das Kinderdorf Usthi den Kindern und der Dorfgemeinschaft über 30 Jahre hinweg wertvolle Dienste.

20 km östlich des Zentrums von Kolkata eröffnete die Stiftung Usthi im Januar 1987 ihre zweite Schule mit 100 Kindern aus kastenlosen oder kastentiefen Familien, Unterrichtssprache ist Bengali. Auch hier gab es eine Gesundheitsstation. Da man sehr viel Land kaufen konnte, wurde ein grosser Landwirtschaftsbetrieb mit Reis- und Gemüseanbau sowie Hühnerfarm errichtet, der Lebensmittel für die Mahlzeiten in der Ananda-Schule produzierte und mit Verkäufen auf dem Markt zur Selbstfinanzierung des Projekts beitrug. Für die kontinuierliche Bewässerung sorgte eine solarbetriebene Pumpstation, was eine zweite Ernte pro Jahr ermöglichte. Eine Schweizer Firma führte diese Installationen in Zusammenarbeit mit einer indischen Maschinenfabrik aus.

Wegen grosser Nachfrage wurde die Zahl der Schüler:innen auf 150 erhöht, 1995 sogar auf 200, verteilt auf die Stufen Kindergarten bis 8. Klasse. Das 9. und 10. Schuljahr und die Abschlussprüfungen absolvieren die Ananda-Jugendlichen mit Unterstützung der Stiftung Usthi in einer anderen Schule im Nachbarort. Die Ananda-Schule ist ein gut organisierter Schulbetrieb mit heute 240 Kindern. Sie werden geschult, erhalten mittags eine warme Mahlzeit und werden bei Bedarf



Im Dorf Usthi neu erbauter öffentlicher Brunnen, 1997



Pausenhof der Ananda-Schule, 2023



Mädchen der Ananda-Schule um 1987

medizinisch behandelt. Die Reisfelder wurden in den Jahren 2006-2008 aus Gründen, die im Interview 11 erläutert werden, von den lokalen Verantwortlichen verkauft. 2023-2024 sanierte die Rapperswiler Firma Geberit, eine langjährige Unterstützerin der Stiftung Usthi, mit ihren Lehrlingen die Sanitäranlagen und die Trinkwasserversorgung, liess Gebäude reparieren und eine Dampfarküche einbauen.

2.1.3

### Puri Penthakata-Schule seit 1992

Die dritte Schule der Stiftung Usthi in der Fischersiedlung Penthakata am Indischen Ozean wurde am 20. September 1992 vom Chefminister des Bundesstaats Odisha eröffnet. Penthakata ist eine informelle Siedlung von Fischerfamilien am Rand der Pilgerstadt Puri, damals bewohnt von gegen 30'000 Migrant:innen, davon etwa die Hälfte Kinder. Ihre Vorfahren waren in den 1930er/1940er Jahren aus dem südlich angrenzenden Bundesstaat Andhra Pradesh zugezogen. In Penthakata gab es damals noch keine Schulen, die Kinder vertrieben sich die Zeit am Strand und in den Strassen. Kurt und Edeltrud Bürki kannten Puri von ihren Zwischenhalten auf ihren Reisen von Kolkata in den Bundesstaat Odisha gut. Der indische Projektleiter hatte sie auf das Bildungsbedürfnis in Penthakata hingewiesen und erreicht, dass die Stadtbehörden von Puri rund 8000 m<sup>2</sup> Land für eine Schule zur Verfügung stellten. Der Schule war eine Gesundheitsstation angegliedert, in welcher die Kinder und die Angestellten periodisch von einem Arzt und einem Apotheker versorgt wurden. Zudem wurden 1995 rund ein Dutzend Gesundheitsfürsorgerinnen für ihren Einsatz in der Fischersiedlung ausgebildet, wie Usthi dies im Urwaldspital Somagiri bereits mit Erfolg umgesetzt hatte 2.2.1. Usthi konnte diese Investition in Penthakata tätigen, weil die Swissair aus Anlass ihres 60-Jahr-Jubiläums eine namhafte Grundspende geleistet und eine Spendensammlung unter dem Personal verdoppelt hatte. Die Irische Botschaft in Indien trug ebenfalls einen ansehnlichen Startbeitrag bei.



Fischersiedlung Penthakata in Puri, 1991



Penthakata-Schule, 2019

Die Penthakata-Schule mit Unterrichtssprache Englisch startete mit 200 Kindern – mit doppelt so vielen als ursprünglich geplant, weil die Anfragen aus der Bevölkerung so zahlreich waren. Bereits 1995 wurde die Schule aufgestockt, um das Angebot vom Kindergarten bis zur 8. Klasse auszubauen und auf 300 Schüler:innen auszuweiten. Seit 2014 werden gegen 400 Kinder bis zur 10. Klasse ausgebildet. Weil die staatliche Anerkennung für die letzten beiden Klassen fehlt, wird eine benachbarte Schule für die Abnahme der Schlussprüfungen entschädigt. Die Kinder lernen neben Englisch die Nationalsprache Hindi, die Lokalsprache Oriya und Telugu, die Sprache ihrer Ethnie, alle Sprachen mit unterschiedlichen Schriften. 2010-2012 erneuerte auch hier die in Rapperswil beheimatete Firma Geberit in einem Sozialprojekt unter Einsatz ihrer Lehrlinge die Sanitäranlagen und die Garküche der Penthakata-Schule und rüstete das Usthi Hospital im nahegelegenen Bhubaneswar 3.2 mit neuen Nasszellen aus.

## Puri Abfallmanagement in Penthakata 2024-2026

Der verdreckte Strand am Meer im Fischerdorf Penthakata, wo Usthi eine Schule betreibt [2.1.3](#), hatte den Usthi-Stiftungsrat bei einem Besuch 2022 schockiert. Die Abfallbeseitigung der Penthakata-Kommune ist mangelhaft und der deponierte ungetrennte Abfall belastet die Gesundheit der Bevölkerung und namentlich der Kinder an der Usthi-Schule.

Im Fischerdorf Penthakata mit offiziell 37'000 Einwohner:innen entstehen nahezu 12 Tonnen Abfall pro Tag. Der tägliche Abholdienst der Stadt Puri ist an keine zeitlichen Strukturen gebunden. Deshalb entsorgen die Haushalte bei sich bietender Gelegenheit den Abfall – bestehend aus Haushaltsabfällen gemischt mit Exkrementen sowie Chemikalien und Menstruationsabfällen – am nahen Strand. Die Gezeiten des Meeres schwemmen grosse Teile des Abfalls in den Indischen Ozean. Mikroplastik und Chemierückstände erscheinen wieder auf dem Teller beim Verzehren von Meerestieren.

Angesichts dieser misslichen Lage entschloss sich Usthi, das Abfallmanagement aktiv anzugehen. Zusammen mit der für die Penthakata-Schule zuständigen Partnerorganisation, mit einem indischen Abfall Experten, mit der Eawag – dem international gut vernetzten Wasserforschungsinstitut der ETH Zürich –, mit den Stadtbehörden von Puri sowie dem Gemeindeforum von Penthakata entwickelte Usthi ein Konzept für ein nachhaltiges Abfallmanagement-System, das die Bewohner:innen selbst betreiben können und das 2025 auf der Basis eines Memorandum of Understanding in einer Pilotphase getestet wurde.

Nach der Verstetigung des Projekts 2026 ist Usthi verantwortlich für die Einbindung der Abfallthematik in den Unterricht an allen Schulen von Penthakata. Man will die Lehrkräfte darin ausbilden und motivieren, dass Abfall eine natürliche Ressource ist und im Recycling wiederverwertet werden kann. Zur Sensibilisierung werden regelmässige gemeinschaftliche Strandreinigungen durchgeführt. Die Stadt Puri trägt die Verantwortung, die Trennung und Entsorgung der Haushaltsabfälle in Penthakata zu organisieren und zu finanzieren.



Strandputzaktion mit Freiwilligen, 2024

## Bengaluru Kolar-Schule 2006-2014

## Bhastara Thaddeus-Schule 2006-2025

Nach dem vorübergehenden Rückzug der Stiftung Usthi aus der Verantwortung für die Projekte von Usthi India 2006 [2.1](#) wurden finanzielle Mittel für andere Projekte frei. Zur gleichen Zeit brachte die neue Geschäftsführung der Stiftung Usthi Erfahrungen im Bildungsbereich mit einer indischen Partnerorganisation in Hyderabad ein. Usthi entschied sich deshalb, für deren Schule in **Kolar** Verantwortung zu übernehmen.

Kolar, 100 km östlich von Bengaluru gelegen, war damals die grösste Goldgrube von Indien. In unterirdischen Stollen wurde durch eine Firma in Staatsbesitz Gold unter menschlich unwürdigen Bedingungen abgebaut. Diese Arbeit verrichteten nur ungebildete untere Kasten der indischen Gesellschaft (Dalit). Die Gold-Unternehmung führte Schulen für die Kinder der Arbeiterschaft ein. Als der Goldpreis zerfiel, wurden 2001 der Goldabbau eingestellt und damit auch die Schulen geschlossen.

Die indische Partnerorganisation eröffnete den Schulbetrieb mit englischer Unterrichtssprache in Kolar Gold Fields für die Kinder der arbeitslosen Dalits wieder, Usthi übernahm 2006 die finanzielle Verantwortung für die Schule. Mit wachsenden Schüler:innenzahlen stieg der Bedarf an Schulraum. In der Folge wurde Land erworben und ein zweistöckiges Schulgebäude erstellt, welches Platz für zwei Kindergärten und zehn Schulstufen bot. Usthi begleitete die Kolar-Schule bis zur Rückgabe der finanziellen Verantwortung an die indische Partnerorganisation im Jahre 2014, welche die Schule heute noch betreibt.

Aufgrund eines Beitrags von Kurt Bürki über ein Kinderhaus in Kolkata [2.3.1](#) in der Zeitschrift «Schweizer Familie» meldete sich der Unternehmer Thaddeus Getzmann bei der Stiftung Usthi mit dem Wunsch, eine Schule für vernachläss-



Neu eröffnetes Schulgebäude der Kolar-Schule, 2008



Kinder der Thaddeus-Schule 2012



Schülerinnen der Thaddeus-Schule auf dem Heimweg, 2013

sigte Kinder in Indien aufzubauen. Da Getzmann sich verpflichtete, die Schule während mindestens fünf Jahren finanziell abzusichern, wurde die Zusammenarbeit mit Usthi für die 2006 eröffnete **«Thaddeus-Schule»** in Bhastara, 60 km nördlich von Kolkata, vereinbart. Die indische Partnerorganisation, welche bereits die Schule in Kolar führte, übernahm auch die Verantwortung für den Betrieb der Thaddeus-Schule.

Die Gegend um Bhastara ist geprägt von der Landwirtschaft. Es gab keine Schule, die in Englisch unterrichtete. Wie in Kolar fand der Unterricht auch hier am Anfang in gemieteten Räumen statt. Mit den steigenden Schüler:innenzahlen erwarb man eigenes Land und erstellte ein zweistöckiges Schulhaus für eine Schule vom Kindergarten bis zum Schulabschluss nach der 10. Klasse.

Mit viel Herzblut hat Thaddeus Getzmann seine Schule immer wieder besucht, den persönlichen Kontakt zu Schulleitung und Lehrpersonen gepflegt und zusammen mit seiner Familie und mit Freunden den Betrieb finanziell gesichert. Seit einiger Zeit kann ein Teil der anfallenden Kosten der Thaddeus-Schule lokal gedeckt werden.

Nach 20 Jahren persönlichem Einsatz von Thaddeus Getzmann übergab Usthi Ende 2025 die Thaddeus-Schule in die vollständige Verantwortung der indischen Partnerorganisation. Diese hat sich über die Jahre entwickelt und verfügt über eigene Finanzierungsquellen, um die Schule finanziell in Zukunft zu tragen.

## Kathmandu Shangri-La-Waisenhaus 2006-2015

2.1.6

## Hyderabad Amboth Tanda-Schule 2006-2008

Für zwei weitere Bildungsprojekte übernahm die Stiftung Usthi vorübergehend finanzielle Verantwortung, nachdem sie 2006 die Zusammenarbeit mit Usthi India abgebrochen hatte und finanzielle Mittel frei wurden <sup>1</sup>.

Mitte der 1990er Jahre evaluierte Usthi im Auftrag einer Stiftung, die im Gesundheitsbereich tätig war, die Projekte eines deutschen und eines schweizerisch-indischen Hilfswerks. Bei dieser Beurteilung entstanden wertvolle Beziehungen zu lokalen Verantwortlichen in Kathmandu und Hyderabad.

Usthi konnte ihre Erfahrungen in der erfolgreichen Eingliederung von Waisen und Halbwaisen in Kolkata <sup>2.3.1</sup> beim Bildungsprojekt **Shangri-La** eines deutschen Hilfswerks in Kathmandu zugunsten von Waisenkindern einsetzen. Neben der Eingliederung von Schulabgänger:innen in den Arbeitsmarkt beteiligte sich Usthi an der Solar-Infrastruktur und einem Schulhausbau in Jumla, West-Nepal. Nach dem Erdbeben-Notprogramm 2015 in Nepal und dem anschließenden Wiederaufbau von zerstörten Wohnhäusern war der Zeitpunkt gekommen, um die Zusammenarbeit mit dem deutschen Hilfswerk zu beenden. Stattdessen begann in der Folge die Planung eines Bildungsprojekts mit einem ortsansässigen Partner in Nepal <sup>2.1.8</sup>.

Eine weitere Kooperation sah ab 2006 die Förderung von Kindern im Vorschulalter in **Amboth Tanda** 60 km südöstlich von Hyderabad vor. Diese Schule war von einem Hilfswerk aufgebaut worden, das ein in der Schweiz lebender indischer Kaufmann führte. Nach der befristeten finanziellen Hilfe von drei Jahren pflegte Usthi weiter den Erfahrungsaustausch mit dem Hilfswerk.



Kinder der Amboth Tanda-Schule bei einem Besuch im Rahmen der Evaluation, 2000

## Hyderabad Back-to-School, Nachhilfeunterricht, Berufsbildung seit 2008

Nach langen intensiven Gesprächen mit einem in Hyderabad beheimateten Ehepaar reifte der Gedanke einer zukunftsorientierten Zusammenarbeit. Das Ehepaar brachte nicht nur 23 Jahre Erfahrung in der Führung von Bildungsinstituten mit, sondern auch unternehmerisches Geschick im Aufbau von Kleinfirmen, um mit deren Gewinn die Bildung für Kinder aus der untersten gesellschaftlichen Schicht zu finanzieren. Das Ergebnis war die Errichtung einer indischen Stiftung, die Usthis Partner wurde und mit welcher Usthi bis heute vielfältige Projekte umsetzt.

Am Anfang der Zusammenarbeit stand 2007 der Aufbau eines Kinderhauses für 16 Strassenkinder von Hyderabad **2.3.2**. Im folgenden Jahr entstand die individuelle **Back-to-School-Hilfe** (Zurück-in-die-Schule) für Kinder aus verarmten Familien, die sich den Schulbesuch ihrer Kinder nicht mehr leisten konnten. Armutsbetroffene Familien sind im Überlebenskampf oft auf den Verdienst der Kinder angewiesen. So haben diese aber keine Chance auf Bildung. Mit Schulpatenschaften übernimmt Usthi derzeit die Kosten beispielsweise für Schulgebühren, Uniformen und Bücher für 250 Kinder.



Schulbus in Hyderabad, 2016



Kursteilnehmerinnen im Berufsbildungszentrum, 2022

Ebenfalls ab 2008 entwickelte Usthi mit der Partnerorganisation in Hyderabad ein **Berufsbildungszentrum**, das derzeit 16 Kurse für über 1300 Absolvent:innen pro Jahr anbietet. Die Berufsbildung umfasst Basis- und Fortgeschrittenen-Kurse zum Beispiel in den Bereichen Textilverarbeitung, medizinisches Labor, Kosmetik/Haarpflege oder Elektroinstallation, ergänzend dazu Computer- und Englischkurse. Das Angebot wird in intensivem Kontakt mit den lokalen Unternehmen in Hyderabad laufend den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts angepasst. Die Projektteilnehmenden führen exakte Portfolio-Hefte und nehmen an wöchentlichen Lernkontrollen teil. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Absolvent:innen ein staatlich anerkanntes Zertifikat. Das Berufsbildungszentrum ist sehr erfolgreich: fast 80% der Abgänger:innen finden eine Anstellung, 10% machen sich selbständig. Usthi unterstützt einige Absolvent:innen ohne eigene finanzielle Mittel mit der Grundausrüstung für ihr zukünftiges Kleinunternehmen, zum Beispiel mit einer Nähmaschine oder einem Werkzeugkoffer. Parallel zu diesen Bildungsprojekten betreibt die Partnerorganisation erfolgreich einen gewinnorientierten Textilverarbeitungsbetrieb als Sozialunternehmen **3.3**.

Seit 2009 werden **Nachhilfezentren** betrieben, in welchen Usthi Kindern aus armutsbetroffenen Familien, welche Schulen im Umfeld der Campusse der Partnerorganisation besuchen, ein sicheres schulexternes Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und ihren Lernerfolg unterstützt. Haben die Kinder gute Schulnoten, sinkt das Risiko, dass sie die Schule verlassen. Heute besuchen 378 Kinder 14 Nachhilfezentren in Hyderabad.

## Dhading, Nepal Empowerment für Kinder und Familien seit 2019

Aufgrund reicher Erfahrung in Nepal in der Kooperation mit einem deutschen Hilfswerk für Bildung, Gesundheit und Integration Jugendlicher **2.1.6** reifte bei der Stiftung Usthi der Wunsch, in Nepal mit einem eigenen Projekt zu wirken. Der erfolgreiche Abschluss des Wiederaufbaus nach dem Erdbeben 2015 war der geeignete Moment dafür.

Mit der neuen nepalesischen Partnerorganisation schlug Usthi 2019 im Distrikt Dhading westlich von Kathmandu einen neuen Weg ein und setzte verstärkt auf die Zusammenarbeit mit bestehenden lokalen Strukturen, anstatt Schulen aufzubauen und zu betreiben. Usthi fördert die Unterrichtsqualität in 15 öffentlichen Schulen mit rund 2'300 Kindern z.B. durch Weiterbildungen für Lehrpersonen und Infrastrukturerweiterungen wie die Einrichtung von Bibliotheken oder naturwissenschaftlichen Labors.

Als zweites wichtiges Standbein erleichtert das Projekt in Dhading den Zugang zu Bildung für Kinder aus armutsbe-



Unterstützung für Familien im Distrikt Dhading, 2022

troffenen und marginalisierten Familien. Mittels Schulpatenschaften finanziert Usthi die Schulkosten für rund 150 Kinder und für weitere 22 Kinder mit einer Sehbehinderung, die in einem Wohnheim leben, aber dank besonderer Fördermassnahmen die Regelschule besuchen können. Auch verbessert das Projekt die Lebensbedingungen der Familien. Armutsbetroffene Familien werden mit Beratung und einem Startkapital beim Aufbau von kleinen Familienunternehmen unterstützt. Mit der Aufzucht von Ziegen, Schweinen oder Büffeln für den Verkauf können sie ihr Einkommen steigern und die Bildungskosten für ihre Kinder selbst tragen. Mit der Umsetzung dieser integrierten Ansätze fördert Usthi die Eigenständigkeit der Gemeinden im Distrikt Dhading und trägt dazu bei, dass Kinder eine Schule besuchen können, was sie vor Kinderarbeit und sexueller Ausbeutung bewahrt.

Drittens beinhaltet das Nepalprojekt die Sensibilisierung der Bevölkerung zu Themen wie Kinderrechte, Kinderheirat, Kindererziehung, Gesundheit und Hygiene mittels Workshops und Gesprächen mit Kindern, Eltern und Lehrpersonen.

## Gesundheit

2.2

### Somagiri Urwaldspital, Gesundheitsnetzwerk und Kleinkinderförderung

2.2.1

1984-2026

In der Bezirkshauptstadt Keonjhar im Norden des indischen Bundesstaats Odisha erhielt eine lokale Wohltätigkeitsorganisation ab 1977 sieben Jahre lang Unterstützung einer englischen Stiftung, um die Gesundheitsversorgung in abgelegenen, schwer zugänglichen Dörfern indigener Gemeinschaften aufzubauen: zunächst mit mobilen Ärzten und Pflegepersonal («Doorstep Service»), ab 1982 mit einem kleinen Spital auf einem 4 ha grossen Areal, das dem lokalen Partner von der Regierung Odishas für 99 Jahre überlassen wurde. Das Spital liegt in Somagiri, 60 km südlich von Keonjhar. Kurt Bürki besuchte als Präsident von Terre des Hommes India (1979-1991) zusammen mit seiner Frau Edeltrud regelmässig das von TDH-I unterstützte Waisenhaus in Keonjhar. 1984 stellte er fest, dass die lokale Organisation nach dem Rückzug der englischen Spenden in finanziellen Schwierigkeiten steckte und das Spital schliessen musste.



Ärztliche Konsultation im Urwaldspital, Mitte 1980er Jahre



Gesundheitsfürsorgerin unterwegs in den Dörfern, 2022



Kindertagesstätte im Distrikt Keonjhar, 2016

Im gleichen Jahr ermöglichte die Stiftung Usthi die Wiedereröffnung und danach die Weiterentwicklung des heutigen «**Tribal Health Center**» (THC). Dieses verfügt nun über 12 Betten und wird von einem ärztlichen Leiter, einer Apothekerin, einem Labortechniker und 24 Mitarbeitenden geführt. Am Morgen werden im Spital ambulante Dienste angeboten. Am Nachmittag besuchen der ärztliche Leiter und zwei Krankenpflegerinnen Dörfer. Wöchentlich kommen aus Keonjhar Spezialisten für Gynäkologie, Pädiatrie, Sonografie und Zahnmedizin, monatlich jene für Orthopädie, Dermatologie und Innere Medizin. Das THC trägt in 133 Dörfern zur Gesundheitsversorgung von rund 150'000 Einwohnenden bei. Die stationären und ambulanten Patient:innen entrichten eine bescheidene Gebühr für die Behandlung. Um das THC besser in das öffentliche Gesundheitssystem einzubinden, wurde 2013 eine geburtshilfliche Abteilung eröffnet, was dem Spital für einige Jahre Abgeltungen aus der staatlichen Krankenversicherung einbrachte. Gleichzeitig entstand ein staatliches Förderprogramm, das Anreize schuf, damit Frauen in öffentlichen Institutionen Kinder gebären. Dies trug dazu bei, dass die Auslastung der Maternité schwach blieb.

2025 führte eine indische Beratungsfirma, die im Gesundheitswesen spezialisiert ist, eine Evaluation des THC durch. Damit wurde ermittelt, welches Angebot das vor 43 Jahren errichtete THC im regionalen Gesundheitswesen in Zukunft erfüllen soll. Die umfangreichen Erkenntnisse zeigten einerseits auf, dass das THC von der Bevölkerung wegen seiner Nähe zu den umliegenden Dörfern, wegen des niederschweligen ambulanten Angebots im Spital und der aufsuchenden Gesundheitsversorgung durch das Spitalpersonal und die Gesundheitsfürsorgerinnen sehr geschätzt wird. Andererseits wurden relevante Mängel in der Qualität der medizinischen Leistungen und im Spitalmanagement aufgezeigt. Der Stiftungsrat hat den Handlungsbedarf erkannt. Die nachfolgenden Gespräche mit der Partnerorganisation zeigten allerdings, dass die Vorstellungen darüber, wie die Mängel behoben werden können, nicht vereinbar waren. Deshalb hat der Stiftungsrat den Rückzug aus dem Projekt im Jahr 2026 beschlossen. Eine schrittweise Reduktion des Engagements soll für die betroffenen Mitarbeitenden ein faires Vorgehen ermöglichen.

Seit 1991 baute Usthi zusammen mit dem lokalen Partner ein **Gesundheitsnetzwerk** in zunächst 16, bis 1996 31 und heute 36 Dörfern («adopted villages») um Somagiri auf. Im THC werden Frauen aus diesen Dörfern zu Gesundheitsfürsorgerinnen ausgebildet, die in ihren Dörfern Prävention und Versorgung anbieten sowie Überweisungen ans THC vornehmen. Durch diese Dienstleistungen wurde auch das Misstrauen gegenüber schulmedizinischen Einrichtungen abgebaut. Heute gibt es in den 36 Dörfern ein Netzwerk von 42 Gesundheitsfürsorgerinnen. Jährlich werden über 25'000 ambulante Konsultationen durchgeführt, zwei Drittel im THC, ein Drittel durch die Gesundheitsfürsorgerinnen und Arztbesuche in den Dörfern.

Aus der Erkenntnis, dass viele Kleinkinder der indigenen Bevölkerung unzureichend gefördert und mangelhaft ernährt wurden, entwickelte Usthi 2012 ein Projekt zur **Kleinkindförderung** in der Umgebung von Somagiri, das Health and Education Project (HEP), und setzte es mit seinem lokalen Partner um. Es umfasst heute 9 Tagesstätten, in denen rund 250 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von Sozialfürsorgerinnen des Staates (Anganwadi Workers) und des Usthi-Partners betreut und spielerisch gefördert werden. Die Kinder erhalten eine reichhaltige warme Mahlzeit. Land, Gebäude und Mahlzeiten stellt der Staat zur Verfügung. Usthi beteiligt sich über seinen Partner vor Ort an den Betriebskosten und stellt 12 durch das Projekt ausgebildete Sozialfürsorgerinnen. Letztere verbessern die Verankerung des HEP in ihrem Dorf, die Gesundheitsfürsorgerinnen führen regelmässige Gesundheitschecks durch. Mit den Beiträgen von Usthi können zusätzliche Spielsachen und Lernmaterialien angeschafft sowie regelmässige Weiterbildungen für die Mitarbeiterinnen angeboten werden.

## Kolkata, Dakshindari-Slum Kinderspital 1996-2006

2.2.2

## Infrastrukturentwicklung 2001-2004

Nach dem indisch-pakistanischen Krieg 1971 flohen viele Hindus aus Ostpakistan (dem heutigen Bangladesh) nach Indien. Im Norden Kolkatas entstand der Dakshindari-Slum mit rund 70'000 Bewohnenden, denen es an allem fehlte. 1975 begann der spätere indische Projektleiter der Stiftung Usthi mit seiner eigenen Wohltätigkeitsorganisation Schulen zu bauen, die auch Mahlzeiten und Gesundheitsdienste anboten. Die Behörden verbesserten schrittweise Strassen und Wasserversorgung. Dank der Unterstützung einer Tessiner Entwicklungsorganisation wurde 1992 ein kleines **Kinderspital** mit Ambulatorium errichtet. Als diese Finanzierung 1996 einbrach, übernahm Usthi die Verantwortung, renovierte das Gebäude und bildete mobile Gesundheits-

fürsorgerinnen nach dem bereits in Somagiri erprobten Modell aus 2.2.1. Im Jahr 2000 behandelte das Spital 443 Kinder und Jugendliche stationär, 17'153 Kinder, Jugendliche und Erwachsene ambulant. Die 40-köpfige Spitalbelegschaft wurde durch ein Netzwerk von acht Gesundheitsfürsorgerinnen ergänzt. Als die Zusammenarbeit mit der indischen Usthi Foundation im Jahr 2006 unterbrochen wurde, übergab Usthi die Führung des Dakshindari Kinderspitals der Stadt Kolkata.

2001 wurde für den schweizerischen Rotary Distrikt 1980 unter Leitung des Rotary Clubs Schwyz eine Machbarkeitsstudie für die Verbesserung der Infrastruktur im Dakshindari-Slum («**Dakshindari Development Project DDP**») erstellt. Die Umsetzung kostete 170'000 US-Dollars. Dank dem DDP entstanden unter Federführung von Usthi wichtige Infrastrukturen: fünf Kinderspielplätze, zwei grosse Toilettenanlagen, etwa 1'000 m Abwasserkanäle, eine Tiefenbohrung zur Wasserversorgung und der Bau eines zusätzlichen Stockwerks auf dem Kinderspital. Die Stadtverwaltung finanzierte die Elektrifizierung der Toilettenanlagen und den Anschluss an die Wasserversorgung. Nach Abschluss des Projekts 2004 wurden die Anlagen den Stadtbehörden übergeben. Nach 20 Jahren hat sich der Stadtteil Dakshindari stark verändert. Die Toilettenanlagen und ein Teil der Spielplätze wurden überbaut.



Infrastruktur zur Wasserversorgung, 2002



Gesundheitsfürsorgerin auf Hausbesuch, 2003

## Schutz & Selbstbestimmung

### Kolkata Kinderhaus Bangur 1989-2016

Schon vor Jahrzehnten kämpften in den Strassen der Grossstädte Indiens unzählige Kinder um ihr tägliches Überleben. Das Leben auf der Strasse war für sie extrem gefährlich und sie konnten jederzeit in die Fänge von Menschenhändlern geraten. Edeltrud Bürki empfand starke Empathie mit den indischen Mädchen und wollte dazu beitragen, diesen Zustand zu thematisieren und zu lindern. Sie war aktiv mit Informationen zu diesem Thema in der schweizerischen Öffentlichkeit unterwegs.

Als Terre des Hommes India (TDH-I), deren Präsident Kurt Bürki 1979-1991 war, ihr Adoptionsprogramm 1988 wegen veränderter politischer und rechtlicher Vorgaben in Indien aufgab, musste man für die bereits in Kolkata im Verwaltungsgebäude von TDH-I untergebrachten, für die Adoption vorgesehenen Kinder eine Lösung finden. Die Knaben wurden in Indien adoptiert oder in Waisenhäusern unter-



Gruppenfoto Bangur Girls, 2001



Wohngemeinschaft Bangur Girls, 2012

gebracht. Für die Mädchen übernahm Usthi die Verantwortung und das Betreuungspersonal. Im Verwaltungsgebäude entstand eine dauerhafte Wohngruppe mit zunächst zehn Mädchen, einer «house mum» und vier weiteren Angestellten. In dieses Projekt «Rehabilitation of Stray Girls» wurden während vielen Jahren Mädchen aufgenommen aus armen Familien mit nur einem Elternteil und sehr tiefem Einkommen sowie Mädchen, die aus Gefängnissen oder vom Sozialdepartement zugewiesen wurden.

1995 zogen zwei Wohngruppen mit je zehn Mädchen in ein neues Gebäude an der Bangur Avenue ein, weshalb die Mädchen fortan «Bangur Girls» hiessen. Sie besuchten nahegelegene Schulen mit Unterrichtssprache Englisch. Wegen des Unterbruchs der Zusammenarbeit mit Usthi Foundation India 2006 mussten die Wohngruppen in ein neues Haus umziehen und das Projekt machte eine Phase der Unsicherheit durch, weshalb seither keine neuen Mädchen aufgenommen wurden. 2008 kam eine zweite Liegenschaft hinzu, in welche die älteren Mädchen zogen, die bereits eine Berufsausbildung oder ein College besuchten. Mit den Jahren verabschiedete die Wohngruppe nach und nach die ausgebildeten Jugendlichen in ein selbständiges Leben, viele wurden erfolgreiche Angestellte oder Unternehmerinnen. Das Projekt wurde 2016 beendet.

### Hyderabad Kinder- und Frauenhäuser, Prävention von sexueller Ausbeutung seit 2007

Die Zusammenarbeit mit einer neuen indischen Partnerorganisation in Hyderabad 2.1.7 begann 2007 mit einem **Kinderhaus** für schutzbedürftige Kinder (Waisen, Halbweisen, Strassenkinder) aus Slums und dem Rotlichtmilieu. Heute bestehen vier Familiengemeinschaften für 60 verlassene Kinder, die Schulen des Projektpartners besuchen. Die Kinder werden rund um die Uhr von House Moms umsorgt und gefördert, gepflegt und bei Bedarf medizinisch versorgt. Mit dem indischen Partner kämpft Usthi gegen den sexuellen Missbrauch von jungen Frauen, gegen Kinderheirat und Menschenhandel. Sexueller Missbrauch von Mädchen und Knaben ist bekannt im Familienumfeld und im Rotlichtmilieu. Mädchen werden auch in der Tempelprostitution ausgebeutet. Die Praxis einer kultischen Prostitution reicht weit zurück. Daraus entwickelte sich in der Neuzeit der sexuelle Missbrauch der Joginis oder Devadasis, der meist im Kindesalter geweihten Mädchen aus den Reihen der kastenlosen armen Bevölkerung (Scheduled Casts) in hinduistischen Tempeln. 1988 wurde die Tempelprostitution staatlich verboten, sie wird aber noch immer in ländlichen Regionen praktiziert, speziell im Staat Telangana, zu dem Hyderabad gehört. Zusammen mit lokalen Gruppen, die Verbindungen zu den Familien der Joginis pflegen, ermöglicht Usthi seit 2013 den

geweihten und anderen jungen Frauen, die sexuelle Ausbeutung erlebt haben, Zuflucht in Wohngemeinschaften («**Frauenhäusern**») auf dem Campus der Partnerorganisation und hilft ihnen mit psychologischer Betreuung, das erlebte Trauma zu verarbeiten. Aktuell leben 50 junge Frauen mit unterschiedlichem biografischem Hintergrund in den von Usthi finanzierten fünf Frauenhäusern während 7 – 9 Monaten zusammen. Parallele Berufsbildung sowie Eingliederung in die Gesellschaft, ohne dass diese die schreckliche Vergangenheit der Begünstigten erfährt, führen die Betroffenen in die finanzielle Selbstständigkeit und ermöglichen ihnen ein normales Leben.

In Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und in Absprache mit Vertretungen der lokalen Gemeinschaften setzt die Partnerorganisation seit 2014 regelmässige **Präventionskampagnen** um. Damit werden pro Jahr über 12'000 Personen in Hyderabad und Umgebung erreicht und sehr oft Opfer identifiziert, denen Schutz und eine Berufsausbildung angeboten werden kann.



Präventionskampagne zum Schutz vor Missbrauch, 2022



Wohngemeinschaft Kinderhäuser, 2012

## Landverteilung

Dank der erfolgreichen Schule in Usthi wuchs die Zusammenarbeit mit besser gestellten Kreisen der Region. 1987 schenkte eine reiche Familie ein grosses Gut mit viel Kulturland und mit Seen in **Lakshmikantapur**, 15 km südlich von Usthi. Dies eröffnete die Aussicht, den Lebensmittelbedarf im Schulzentrum Usthi selbst zu produzieren.

Die aufgebaute Agrarwirtschaft war jedoch erfolglos und eine Fehlinvestition. Zu komplex waren die demographischen Verhältnisse der indischen Kastengesellschaft. Mangel an Erfahrung und Wissen des lokalen Partners und der Stiftung Usthi sowie komplizierte örtliche Verhältnisse führten zum Misserfolg. Nach zwei Jahren wurde das Projekt abgebrochen. Der Landbesitzer, dessen Familie seit Generationen nicht mehr in Lakshmikantapur wohnte, stimmte dem Vorschlag von Usthi zu, das Kulturland und die Seen an die landlose Bevölkerung der Gegend zu verteilen. Mit rechtlich verbrieften Dokumenten verteilte Usthi das Kulturland und die Wasserteiche 1990 an 76 Familien.

Durch ein Mandat, das Kurt Bürki für andere Hilfsorganisationen in Bhawanipatna, Distrikt **Kalahandi**, Odisha, übernahm, wurde Usthi in dieser Gegend von lokalen Behörden Kulturland angeboten. Usthi verteilte dieses 1991-1992 mit Zustimmung der Behörden an 21 landlose Familien. Das Material für den Hausbau und die technischen Einrichtungen für Brunnen zur Bewässerung der Felder wurde von Usthi finanziert und bereitgestellt, die Arbeit leisteten die Bauernfamilien selbst. Da der Zugang zu diesem Distrikt äusserst schwierig war und lange Reisezeiten erforderte, baute Usthi hier kein langfristiges Projekt auf.



Diskussion um Land in Kalahandi, um 1989

# Chronik von Usthi

**1976**

Kurt und Edeltrud Bürki richten in Kolkata eine Strassenküche für Strassenkinder ein. Entschluss, in der Umgebung von Kolkata eine soziale Institution aufzubauen

**1985**

Registrierung der Stiftung Usthi in Rapperswil-Jona und der Usthi Foundation India in Kolkata

**1984**

Übernahme der Verantwortung für das Urwaldspital in Somagiri, Bundesstaat Odisha, als zweites Usthi-Projekt. Ab 1991 wird ergänzend in den umliegenden Dörfern ein Netzwerk von Gesundheitsfürsorgerinnen aufgebaut (bis 2026)

**1977**

Eröffnung der Schule Bhor-e-Phool im Dorf Usthi, 50 km südlich von Kolkata (bis 2005). Von hier hat die Stiftung Usthi ihren Namen



**1987**

Eröffnung der Schule Ananda in Hudarait, 20 km östlich von Kolkata



**1992**

Eröffnung der dritten Schule von Usthi im Fischerdorf Penthakata in Puri



**1998**

Edeltrud Bürki-Büchel, Mitgründerin von Usthi, verstirbt 60-jährig

**1989**

Aufbau einer Wohngruppe für Mädchen («Kinderhaus Bangur») in Kolkata (bis 2016)

**1996**

Übernahme der Verantwortung für ein Kinderspital im Dakshindari-Slum von Kolkata (bis 2006)



## 2001

Eröffnung des Usthi Hospitals in Bhubaneswar. Dieses ist die bisher grösste Investition von Usthi für ein gewinnorientiertes Sozialunternehmen; mit einem Teil des Gewinns werden Sozialprojekte von Usthi mitfinanziert

## 2005

Nothilfeaktion von Usthi im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu wegen der verheerenden Auswirkungen des Tsunami vom 26. Dezember 2004

## 2006

Usthi stellt Finanzierung der von Usthi Foundation India verantworteten Projekte vorübergehend ein

Mit der Anstellung einer familienexternen Geschäftsführerin setzt die Professionalisierung der Stiftung Usthi in der Schweiz ein

## 2008

Wiederaufnahme der Finanzierung der Projekte von Usthi Foundation India unter einer neuen lokalen Leitung

## 2013

Die Stiftung Usthi erlangt die Zewo-Zertifizierung

## 2015

Usthi leistet Nothilfe nach einem schweren Erdbeben in Nepal

## 2012

Der Gründer Kurt Bürki tritt aus dem Stiftungsrat aus

Start des Kleinkindförderungsprojekts in der Umgebung von Somagiri an der Schnittstelle zwischen Gesundheit und Bildung (bis 2026)

## 2007

Beginn der Zusammenarbeit mit einem Projektpartner zur Unterstützung von zwei Schulen in Kolar östlich von Bengaluru (bis 2014) und in Bhastara nördlich von Kolkata (bis 2025)

Beginn der Zusammenarbeit mit einem Projektpartner in Hyderabad für den Aufbau von Kinderhäusern. 2008 kommen Nachhilfekurse, 2009 Berufsbildungskurse und eine Back-to-School-Hilfe dazu. 2013 und 2014 folgen Projekte im Bereich Schutz & Selbstbestimmung (Frauenhäuser, Präventionskampagne gegen Menschenhandel)

## 2019

Mit einer neuen Partnerorganisation entwickelt Usthi ein Bildungsprojekt im ländlichen Distrikt Dhading, Nepal



## 2024

Start eines neuen Projekts in Kooperation mit einem lokalen Projektpartner und dem Wasserforschungsinstitut der ETH (Eawag) zur Verbesserung der Abfallsituation in Penthakata, Puri (bis 2026)

## 2020

Ein erneuerter Stiftungsrat und eine neue Leitung der Geschäftsstelle übernehmen die Führung von Usthi

Die weltweite Corona-Pandemie legt das gewohnte Leben auch in den Projekten monatelang still und erfordert von Usthi während zwei Jahren sowohl materielle Nothilfe als auch kreative Lösungen für die Aufrechterhaltung der Projekte



## Nothilfe

Die Stiftung Usthi stand als eine in Indien gut verankerte, agile und hoch geachtete soziale Institution seit 1986 bei vielen und wiederholten Naturkatastrophen (Überschwemmungen, Wirbelstürmen, Erdbeben) auf dem indischen Subkontinent im Einsatz. Die lokalen Partner von Usthi sind so gut vernetzt, dass sie in einer Katastrophe rasch medizinisches Personal und Logistikspezialisten mobilisieren können, die sofort Zugang zu Transportkapazitäten, Medikamenten, Zeltplanen, Kochmaterial und Nahrungsmitteln haben. Speziell hervorgehoben sei der Einsatz 2004 beim Seebeben in Ostasien und dem anschliessenden verheerenden **Tsunami in Tamil Nadu**. Für mehr als 35'000 Überlebenden des Tsunami leistete Usthi Soforthilfe. In der unmittelbar folgenden Periode liess Usthi vor Ort 75 Boote für Fischerdörfer an der Küste zum indischen Ozean bauen.

Usthi stellte 2011 nach einem verheerenden **Erdbeben in Sikkim** das einzige ausländische Notfallteam vor Ort. Es wurde dabei von der Regierung von Sikkim sehr unterstützt. Ganze Dörfer wurden durch die dem Erdbeben folgenden Bergstürze in die Tiefe gerissen und begraben. Die Hilfsaktionen konnten die Bevölkerung der tief im Himalaya liegenden Täler nur auf abenteuerlichen Wegen erreichen.

2015 wurde **Nepal** von einem 25 Sekunden dauernden schweren **Erdbeben** der Stärke 7,2 mit nahezu 9'000 Opfern und mehr als 20'000 Verletzten heimgesucht. Als das Beben bekannt wurde, setzte sich ein Nothilfeteam, zusammengestellt von Usthi India, in Kolkata sofort in Bewegung. Mit fünf Lastwagen fuhr das Usthi-Team mit 50 Tonnen Hilfsmaterial nach Kathmandu. Um Plünderungen zu verhindern, wurde der Konvoi von der indischen Armee bis an die Grenze zu Nepal und anschliessend von Nepals Polizei bis zu den Verteilzentren begleitet.

Die **Covid-Pandemie** zeigte 2020-2021 eine neue Form der Katastrophe. Die Schliessung der Grenzen und aller Schulen sowie das Ausgehverbot führten in Indien zum Stillstand des öffentlichen Lebens, zum wirtschaftlichen Absturz und zum Kollaps des Gesundheitssystems. Millionen von Arbeitsmigrant:innen verloren ihre Arbeit und wanderten ohne Hab und Gut Hunderte von Kilometern in ihre Heimatdörfer auf dem Land.

Usthi stellte ihren Schulen die dringend benötigten elektronischen Hilfsmittel zur Verfügung, um den Schulkindern Unterricht zuhause zu bieten. In kurzer Zeit funktionierte der Heim-Schulbetrieb, auch Dank grossem Engagement des Schulpersonals. In ihren Projekten versorgte Usthi die Familien der Schul Kinder mit Lebensmittelrationen, damit deren Gesundheit erhalten bliebe. Der lokale Partner in Hyderabad versorgte einerseits die Familien von Usthi-Begünstigten und betrieb andererseits Strassenküchen für Wanderarbeiter:innen auf der Rückkehr in ihre ländlichen Dörfer. Diese Nothilfe forderte Usthi während zwei Jahren stark.



Nothilfe nach Tsunami in Tamil Nadu, 2005



Nothilfe während der Covid-19-Pandemie, 2020

# Die Eigenfinanzierung der Projektpartner

## 3

Die Usthi-Bewegung hatte sich von Anfang an das Ziel gesetzt, dass die Spenden und das Hilfswerk eines Tages überflüssig sein sollten. Ein wichtiger Weg zu diesem Ziel ist die Förderung der finanziellen Unabhängigkeit der Partnerorganisationen. Finanzielle Beiträge von Begünstigten wie z.B. Schulgelder und ärztliche Behandlungsgebühren können dazu nur in einem bescheidenen Ausmass dienen, weil Usthi vor allem Angehörigen von armutsbetroffenen Familien Zugang zu Bildung und Gesundheit ermöglichen will. Wichtiger für die Eigenwirtschaftlichkeit der Projekte ist, dass die Partnerorganisationen wertschöpfende Aktivitäten aufbauen und betreiben, welche die Sozialprojekte querfinanzieren. Eigenfinanzierung der Sozialprojekte verschafft dem lokalen Partner mehr Unabhängigkeit vom Geldgeber, höhere Akzeptanz in der Gesellschaft und mehr persönliche Reputation, was wiederum den sozialen Projekten zugute kommt.

3.1

### Kolkata Handelsunternehmen 1978-1985

### Rapperswil Usthi-Laden 1979-1991

Der erste Besuch in Kolkata brachte das Ehepaar Bürki 1976 mit zwei verschiedenen lokalen Persönlichkeiten zusammen. Mit dem indischen Projektleiter baute es bis 2005 die Usthi-Projekte auf. Mit der zweiten Persönlichkeit, einer jungen Frau, gründete es im Mai 1978 ein **Handelsunternehmen**. Es war der Wunsch der lokalen Partnerin, benachteiligten Frauen in Indien eine Möglichkeit zu bieten, sich in der Gesellschaft unabhängig zu etablieren. Das Fair-Trade-Unternehmen unterstützte Frauen bei der Beschaffung von Rohmaterial für ihr Kunsthandwerk, förderte den Zusammenschluss der Frauen zu Produktionsgemeinschaften und baute eine Plattform für den Vertrieb ihrer Produkte zu fairen Preisen auf. Als dem Unternehmen 1989 die Mietliegenschaft für Pro-



Näherinnen des Handelsunternehmens in Kolkata, Mitte 1980er Jahre

duktion und Verwaltung gekündet wurde, unterstützte die Schweizerische Eidgenossenschaft unbürokratisch den Kauf einer Liegenschaft in Kolkata und rettete damit die Arbeitsplätze von 200 Frauen. Die bedeutende Dienstleistungsunternehmung existiert nach wie vor und arbeitet mit mehr als 10'000 Kunsthandwerkerinnen in 100 Produzentinnengruppen zusammen. Seit 1985 ist das soziale Handelsunternehmen gewinnbringend und von Spenden unabhängig, und damit ein gutes Beispiel für eine nachhaltige internationale Zusammenarbeit. Usthi pflegt weiterhin ein freundschaftliches Verhältnis zum Unternehmen und seinen Leiterinnen.

Das Handelsprojekt in Kolkata führte 1979 zum Aufbau des **Usthi-Ladens** in Rapperswil. Dieser war am Anfang der einzige Abnehmer der Produkte und verkaufte Textilien, Lederwaren, Jutehandwerk, Taschen und Holzspielzeuge mit respektablem Gewinn. Der Gewinn floss hälftig in den Aufbau des Handelsunternehmens und in die Usthi-Schule Bhor-e-Phool. In der Folge belieferte das Handelsunternehmen via Usthi «Dritte-Welt-Läden» (Fairtrade-Läden) in der ganzen Schweiz.

Das Engagement der Bürkis und der lokalen Partnerin lohnte sich auf beiden Seiten: Das Unternehmen in Kolkata gewann schnell an Ansehen und Usthi konnte im Usthi-Laden in Rapperswil den persönlichen Kontakt mit den lokalen Spender:innen pflegen. Mit dem Laden wurde grosses Vertrauen in Usthi aufgebaut. 1991 übergab Usthi dessen Führung dem Verein Diagonal (seit 1998 claro Rapperswil-Jona).

## Bhubaneswar Usthi Hospital seit 2001

Das Usthi Hospital in Bhubaneswar, der Hauptstadt des Bundesstaats Odisha, ist gewinnorientiert und eines von vielen Spitalern. Wie kam die Stiftung Usthi dazu, ein solches Spital aufzubauen? Die Idee geht auf Diskussionen von Usthi mit ihrem indischen Projektleiter Mitte der 1990er Jahre zurück. Man suchte nach einem Projekt, das den Fokus auf die Erwirtschaftung von Gewinn durch die indische Partnerorganisation legt, um deren Sozialprojekte mitzufinanzieren. Diese Idee deckte sich mit der grundlegenden Strategie von Usthi, die lokale Wertschöpfung zu steigern, um die finanzielle Abhängigkeit von ausländischen Spenden zu reduzieren.

Mit dem Usthi Hospital wurden zwei Ziele verfolgt: der Bevölkerung hochstehende medizinische Leistungen zu moderaten Preisen – und an speziellen Aktionstagen sogar kostenlos – anzubieten und gleichzeitig als Sozialunternehmen Gewinne für die Unterstützung der sozialen Projekte zu generieren. Die Stiftung Usthi machte mit der Realisierung des Usthi Hospitals einen neuen strategischen Schritt, indem sie mit Erfolg Spender:innen nicht für ein soziales Projekt, sondern für ein Profitcenter in Form eines modernen Spitals mit teuren Apparaturen gewinnen konnte.

Ende 1997 überschrieb der Staat Odisha dem Usthi-Partner Usthi Foundation India ein gut gelegenes Grundstück. Nach drei Jahren Bauzeit wurde das Spital am 4. April 2001 von zwei indigenen Kindern eröffnet, als Zeichen, dass das Spital für die breite Bevölkerung und nicht etwa für eine Elite gebaut wurde. Mit 800'000 Franken handelte es sich um die grösste Anfangsinvestition, welche die Stiftung Usthi bisher hatte stemmen müssen. Nach einigen Jahren wurde das Spital mit einem an die Stiftung Usthi rückzahlbaren Kredit um eine Etage erhöht und die Bettenzahl von 15 auf 28 und schliesslich auf 40 gesteigert.



Operationssaal des Usthi Hospitals, 2016

Das Usthi Hospital erwirtschaftete schon nach drei Jahren Gewinn und wird unter dem Dach von Usthi India als unabhängiger Betrieb geführt. Gemäss Vereinbarung mit dem Spital muss mit einem Teil des jährlichen Reingewinns der Betrieb der Schulen in Hudarait (Ananda) und Penthakata unterstützt werden. Da dieser Gewinn gemeinnützig verwendet wird, ist das Spital steuerbefreit. Von 2004-2024 flossen vom Gewinn des Spitals gemäss historischen Wechselkursen rund 310'000 Franken in die Sozialprojekte, die Usthi mit Usthi India verantwortet.

Das Usthi Hospital geniesst ein hohes Ansehen und verfügt über ein breites medizinisches Angebot u.a. in Gynäkologie, Geburtshilfe und Neonatologie, Innere Medizin, Chirurgie und Radiologie. Neben vielen Belegärzt:innen arbeiten rund 100 Angestellte, unter ihnen auch spitaleigene Ärzt:innen, im Spital. Bei der Rekrutierung achtet das Spital neben der Qualifikation und Erfahrung auch auf die Förderung von Personen aus benachteiligten Familien.

## Hyderabad Textilverarbeitungsbetrieb seit 2011

Usthis indischer Partner in Hyderabad betreibt einen Textilverarbeitungsbetrieb, die «Garment Factory». Die Initialinvestition wurde 2011 von Usthi und dem Partner gemeinsam getragen. Die über 30 Angestellten waren zu Beginn Absolventinnen aus den Berufsbildungskursen 2.1.7. Heute bilden Näherinnen aus der Region das Rückgrat der erfolgreichen Verarbeitung. Kontakte mit Käufer:innen und Handelsunternehmen zeigen die Bedürfnisse der Bevölkerung. Diese Erkenntnisse können unmittelbar in den Ausbildungsmodulen der Berufsbildungskurse umgesetzt werden. Der Betrieb beliefert den indischen Markt und betreibt Export ins Ausland, vor allem in die USA. Ausgelegt ist der Betrieb als Sozialunternehmen: Ein Teil des erarbeiteten Gewinns fliesst zurück in die Unternehmung, ein anderer Teil finanziert die Berufsbildungskurse mit.



Textilverarbeitungsbetrieb in Hyderabad, 2022

# Die Entwicklung von Usthi als Organisation

## 4

Im September 1976 begannen Edeltrud und Kurt Bürki mit einer Strassenküche in Kolkata. Die Bürkis wollten der Gesellschaft etwas zurückgeben von ihrem guten Leben in der Schweiz. Es war nie ihre Idee, eine Organisation zu gründen, vielmehr sollte das soziale Engagement aus dem Familienbudget finanziert werden. Als der Umsatz der Usthi-Bewegung 1984 fast 400'000 Franken erreichte, verlangte der Kanton St. Gallen 1985, die steuerlich befreite Hilfe rechtlich mit einer juristischen Organisation abzusichern. Die Bürkis entschieden, eine Stiftung zu gründen. Der **Stiftungsrat** bestand zuerst nur aus Edeltrud und Kurt Bürki. Nach dem Tod von Edeltrud im Jahre 1998 wurde der Usthi-Stiftungsrat 1999 mit den beiden ältesten Kindern der Familie Bürki und zwei familienexternen Persönlichkeiten erweitert. Im Rahmen einer Reorganisation der Stiftung 2012, die auch die Zewo-Zertifizierung enthielt, wurde der Stiftungsrat auf sieben Personen vergrössert; der Gründer Kurt Bürki trat aus, blieb der Stiftung aber als Berater und zeitweiliger Geschäftsführer erhalten.

Wegen Meinungsverschiedenheiten über die Führung der Projekte und der Stiftung erneuerte sich der Stiftungsrat 2020 fast vollständig. Mit dem neuen Stiftungsrat und einer neuen **Geschäftsführung** stellte sich Usthi den grossen Herausforderungen der Covid-Pandemie in Indien und Nepal und steckte den Weg in die Zukunft mit einer neuen Strategie 2023-2026 ab. Der Stiftungsrat amtiert seit jeher ehrenamtlich.

Die Geschäftsführung von Usthi lag seit Anbeginn bei Kurt und Edeltrud Bürki, nach dem Tod seiner Partnerin 1998 alleine bei Kurt. Eine unverzichtbare, entscheidende Rolle spielte die Arbeit von Ehrenamtlichen, für die Buchhaltung, die Privatspendenbetreuung, das Sekretariat, den Usthi-Laden und die Organisation von Anlässen sowie in den ersten Jahrzehnten für die Revision.

2006 setzte die Professionalisierung der Organisation mit der ersten externen Geschäftsführerin ein. Die Pionierphase von Usthi fand damit nach 30 Jahren ihren Abschluss, der Aufbau von Strukturen ausserhalb der Gründerfamilie begann. Allerdings musste Kurt Bürki die Geschäftsführung bei jedem Stellenwechsel und Interregnum vorübergehend wieder übernehmen. Seit 2012 verfügt die Geschäftsstelle

über zwei und mehr Mitarbeitende, die sich um Geschäftsführung, Projektbegleitung, Kommunikation und Fundraising kümmern. Im Jahr 2020 wurde erstmals eine Stelle geschaffen, die sich ausschliesslich der Projektbegleitung annimmt. Aktuell teilen sich fünf Mitarbeitende der Stiftung Usthi 310 Stellenprozente.

### Stiftungsrätinnen und -räte

von	bis	Vorname	Nachname
1985	1998	Edeltrud	Bürki-Büchel
1985	2012	Kurt	Bürki
1999	2012	Esther	Widmer-Brändle
1999	2019	Simon	Widmer
1999	2020	Patrick	Bürki
1999		Gabriela	Bürki
2011	2019	Simone	Thompson
2012	2019	Gallus	Römer
2012	2019	Silvia	Day-Tognola
2012	2019	Josef	Keller
2020		Felix	Senn
2020		René	Graber
2020		Urs	Jaisli
2020		Daniel	Kempter
2020		Matthias	Manz
2021		Christa	Vollrath
2026		Claudia	Bodmer-Furrer
2026		Annette	Schär

## Mitarbeitende

von	bis	Vorname	Nachname	Funktion
2003	2008	Sonja	Schepull	Administration und Buchhaltung
2006	2009	Beatrice	Kasser	Geschäftsführerin
2007	2016	Manuela	Zuber	Kommunikation und Administration
2010	2010	Bernike	Szabo	Geschäftsführerin
2011	2012	Corinna	Seiberth	Projektentwicklung Kleinkindförderung Somagiri
2012	2012	Patricia	Ringger	Projektkoordinatorin Kleinkindförderung Somagiri
2012	2015	Martin	Ramsauer	Programmverantwortung
2012	2016	Judith	Schuler	Geschäftsführerin
2015	2015	Stephanie	Theis	Projektkoordinatorin Nothilfe Nepal
2015	2016	Fabienne-Alexia	Müller	Programmverantwortung
2016	2020	Tanja	Lirgg	Geschäftsführerin
2017	2017	Bettina	Badertscher	Eventmanagement
2017	2017	Daniela	Reinhard	Fundraising
2018	2021	Olga	Egli	Kommunikation und Fundraising
2019		Christian	Rübensaal	Administration und Fundraising
2020		Alessandra	Grosse	Geschäftsführerin
2020		Mirjam	Hirzel	Projektkoordinatorin & stellvertretende Geschäftsführerin
2021	2023	Tiana	Glatt	Kommunikation und Fundraising
2023	2024	Franka	Hüttche	Kommunikation und Fundraising
2023		Jonathan	Schuler	Finanzen
2024		Lucia	Messer	Kommunikation und Fundraising

## Ehrenamtliche

von	bis	Vorname	Nachname	Bereich
1976	1998	Edeltrud	Bürki-Büchel	Gründerin, Geschäftsführerin
1976	2002	Viktor	Büchel	Buchhaltung, Revision
1976		Kurt	Bürki	Gründer, Geschäftsführer, Berater
1977		Martin	Niederöst	Informatikerunterstützung
1981	1984	Jenny	Meystre	Spendenadministration
1985		Donatella	Suter	Spendenadministration, ab 2014 Buchhaltung
2002	2017	Paul	Day	Übersetzung
2007	2007	Gallus	Römer	Controlling
2012	2012	Anne	Sablotny	Projekteinsatz Kleinkindförderung Somagiri
2012	2014	Eva	Mösching	Projekteinsatz Kleinkindförderung Somagiri
2015		Tim	Dean	Übersetzung
2017	2022	Stefan	Schumacher	Grafik
2023	2023	An-Ki	Vogel	Grafik
2024	2024	Heather	O'Connell	Zwischenevaluation Bildungsprojekt Nepal
2024	2024	Grace	Kingston	Zwischenevaluation Bildungsprojekt Nepal
2024		Luca	Mondgenast	Grafik

Seit Jahrzehnten leisten ungezählte weitere Ehrenamtliche im Usthi-Laden (bis 1991) und bei wiederkehrenden Anlässen viel für Usthi, z.B. unterstützen sie an den jährlichen Usthi-Festen oder sie betreiben den Usthi-Stand am Rapperswiler Christchindli-Märt.

Für Usthi zeigt sich Wirkung in Zahlen, aber vor allem in den Lebenswegen der Kinder und Jugendlichen, die mit den Projekten erreicht wurden. Viele ehemalige Schüler:innen und Bewohner:innen der Kinder- und Frauenhäuser stehen heute noch in Kontakt mit den lokalen Projektteams und mit Usthi. Ihre Berichte und Erfahrungen zeigen eindrücklich, wie die Unterstützung wirkt, über welche Zeiträume Veränderungen entstehen und welche nachhaltigen Spuren die Usthi-Projekte im Leben von Menschen hinterlassen.

## Wie wirken Usthis Projekte?

Kurt und Edeltrud Bürki begannen ihr Engagement mit einer Vision: «Wir befähigen notleidende Kinder und Jugendliche, ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben aufzubauen». Bis heute bildet dieser Auftrag die Grundlage von Usthis Arbeit. Die Projekte sind so aufgebaut, dass die Kinder und jungen Erwachsenen sich in einem unterstützenden Umfeld entwickeln können und trotz ungünstigen Startvoraussetzungen dazu befähigt werden, sich eine eigenständige Zukunft aufzubauen.

Usthis Projekte richten sich an Kinder und junge Erwachsene, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind. Sie werden in lebensprägenden Phasen wie der Schul- und der Berufsbildung begleitet, erhalten in schwierigen Momenten Schutz in einem sicheren Umfeld und Zugang zu medizinischen Leistungen.

Innerhalb dieser Ziele wird besonders auf die Förderung von Mädchen und jungen Frauen geachtet, die nach wie vor gesellschaftlicher Diskriminierung ausgesetzt sind. Dieser Fokus zeigt sich nicht nur bei den Bangur-Mädchen [2.3.1](#) und den Frauenhäusern [2.3.2](#), sondern zieht sich durch alle Usthi-Projekte, indem beispielsweise bei der Aufnahme neuer Schulkinder das Geschlechterverhältnis einbezogen wird, oder bei der Konzeption von Berufsbildungskursen, die explizit junge Frauen ansprechen sollen – heute sind 90% der Kursabsolvent:innen Frauen.

Im Vordergrund stand bei Usthi von Beginn an – und das gilt auch heute noch –, dass Familien, zivilgesellschaftliche Organisationen, Behörden und die Privatwirtschaft in die Planung, Umsetzung sowie auch in die Weiterentwicklung der Projekte einbezogen werden. Durch die Zusammenarbeit

mit lokalen Gemeinschaften wird gemeinsam auf eine nachhaltige Lösung hingearbeitet, die an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der jeweiligen Projektregion angepasst ist.

Massgebend, um nachhaltige Veränderung zu erwirken, ist die Stärkung der lokalen Projektpartner. Usthi fördert sie in der Weiterentwicklung, im Ausbau ihrer Kompetenzen sowie im Aufbau eigener ökonomischer Ressourcen [3](#). Die Mitarbeitenden der Partner sind einerseits durch ihren täglichen Einsatz Teil des Wirkungsmechanismus. Andererseits entfaltet auch die Förderung der Mitarbeitenden selbst Wirkung. Die Arbeitsweise von Usthi trägt so dazu bei, dass sich stabile, professionelle Organisationen entwickeln, die lokal Verantwortung übernehmen und langfristig, auch unabhängig von Usthi, wirken können.

Usthi verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen grundlegend zu verbessern. Dessen Ursprung beruht auf der Erkenntnis von Kurt und Edeltrud Bürki, dass man Bildung und Gesundheit Hand in Hand fördern muss. Denn die Gesundheit und das Wohlergehen der Kinder wirken sich direkt auf ihre Entwicklung und Lernfähigkeit aus. Doch sind die Zukunftsperspektiven eines Kindes beschränkt, wenn es zwar gesund ist und in Geborgenheit aufwächst, aber nicht mit passender Schulung und Bildung gefördert wird. Der ganzheitliche Ansatz berücksichtigt deshalb die Wechselwirkungen der drei Schwerpunkte Bildung, Gesundheit sowie Schutz & Selbstbestimmung und nutzt Synergien.

## Wie viele Mittel wurden bisher eingesetzt?

Wirkung entsteht durch gezielte Projekte. Diese baute Usthi durch den Einsatz von Spendengeldern über Jahrzehnte aus. Der Überblick der jährlichen finanziellen Unterstützung von Projekten in Indien und Nepal zeigt die Entwicklung und das Volumen der Aktivitäten und Investitionen vor Ort.

Seit 1977 werden die Einnahmen und Ausgaben sowie der Vermögensstand von Usthi sorgfältig dokumentiert. Die Finanzberichte der Partnerorganisationen in Indien und Nepal überprüfen seit jeher staatlich zugelassene Revisor:innen, in der Schweiz werden die Zahlen von der Usthi-Geschäftsstelle kontrolliert und mit den Projektpartnern besprochen. Die Jahresabschlüsse der Stiftung Usthi werden revidiert, veröffent-

licht und von der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht kontrolliert. Alle fünf Jahre findet eine vertiefte Prüfung der Finanzen und Strukturen durch die Stiftung Zewo statt. Usthi ist seit 2013 Zewo-zertifiziert, was bestätigt, dass Spenden zweckmässig, wirtschaftlich und wirkungsorientiert eingesetzt werden. Innerhalb von 49 Jahren wurden über 25 Millionen Franken Spendengelder für Indien und Nepal verwendet. Die Spitzen von Überweisungen hängen mit grösseren Investitionen oder mit Nothilfeaktionen zusammen.

### Wie kann Usthis Wirkung gemessen werden?

Wer schon in den Usthi-Projekten zu Besuch war, wer den Projektleiter:innen, Lehrpersonen, Schulkindern, Eltern, Patient:innen und unzähligen Mitarbeitenden der Partnerorganisationen zuhört, weiss: Usthi zeigt nachhaltige Wirkung in Indien und Nepal. Aber wie lässt sich diese Wirkung messen, beweisen?

Während der ersten 25 Jahre waren alle Arbeiten für Usthi Schweiz durchgehend ehrenamtlich, sie dienten dem Aufbau und der Weiterentwicklung der Projekte in Indien und Nepal. Usthi entschied sich angesichts dieser klaren Prioritäten für ein pragmatisches Vorgehen. Die Dokumentation der Leistungen soll die Arbeit von Usthi verbessern und Rechenschaft gegenüber den Spender:innen ablegen. In diesem Rahmen wurden Informationen zur konkreten Umsetzung der Projekte in regelmässigen Gesprächen mit Projektpartnern, bei Besuchen vor Ort sowie durch die Finanzkontrolle erhoben und ausgewertet. Von Anfang an legte Usthi grossen Wert auf die finanzielle Berichterstattung, um den wirtschaftlichen Einsatz der Spendengelder aufzuzeigen. Zudem wurde seit jeher die Entwicklung der Projekte in Jahresberichten und zeitweise in Bulletins geschildert.

In den vergangenen 50 Jahren haben sich die Erkenntnisse zur Wirkungsmessung im Feld der internationalen Zusammenarbeit stark weiterentwickelt. Die wissenschaftlichen Modelle der Branche prägen heute auch Usthis Methode,

die Wirkung zu messen. Regelmässig werden der Stand und die Entwicklung von laufenden Projekten mit den beteiligten Partnern und lokalen Akteuren besprochen. Jährlich reflektiert Usthi den Fortschritt der Projekte anhand von Wirkungszielen und erstattet transparenten Bericht. Wo als sinnvoll erachtet, zieht Usthi externe Fachleute für Projektevaluationen hinzu; dies zuletzt 2024 für eine Zwischenevaluation des Bildungsprojekts in Dhading, Nepal, sowie 2025 für eine umfassende Evaluation der Gesundheitsprojekte in der Region um Somagiri, Indien.

Usthi und die Projektpartner arbeiten kontinuierlich daran, die akkurate und konsistente Erhebung von Daten der erbrachten Leistungen und erreichten Personen zu verbessern. Dabei gilt weiterhin der Grundsatz, der Usthi seit Beginn begleitet: Das Erfassen und Dokumentieren von Aktivitäten soll stets dem Ziel dienen, die Projekte nachhaltig weiterzuentwickeln, und soll nicht zum Selbstzweck werden.

#### Hinweise zur Entwicklung der finanziellen Unterstützung

**1977-1984:** Aufbau und Inbetriebnahme der Bhor-e-Phool-Schule

**1985:** Landkauf Ananda-Schule, neu Betrieb Urwaldspital, Nothilfe Zyklon Westbengalen

**1989-1990:** Bau einer Geschäftsliegenschaft für das soziale Handelsunternehmen in Kolkata

**1991:** Bau der Penthakata-Schule

**1993:** Inbetriebnahme der Penthakata-Schule, Hauskauf fürs Bangur Home

**1998-2001:** Bau und Inbetriebnahme des Usthi Hospitals in Bhubaneswar

**2005:** Nothilfe in Tamil Nadu nach Tsunami

**2006:** Unterbruch der Zusammenarbeit mit Usthi Foundation India

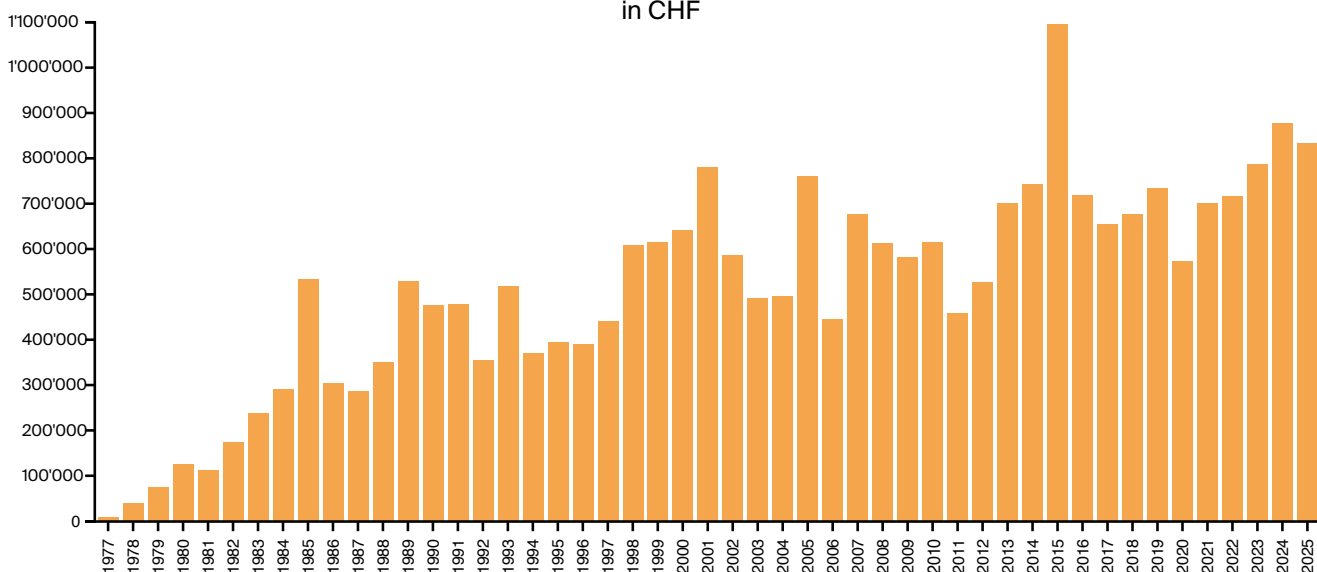
**2007-2014:** Aufbau der Projekte in Hyderabad

**2015:** Nothilfe in Nepal nach Erdbeben

**2020-2021:** Corona-Pandemie: Nothilfe und reduzierte Projektaktivitäten

**2023-2024:** Sanierung der Frischwasserversorgung und Toiletten der Ananda-Schule durch die Firma Geberit

Unterstützung der Projekte in Indien und Nepal 1977-2025  
in CHF



### Was wurde erreicht?

Den Nutzen der Projekte – Ausbildung, medizinische Versorgung, Schutz und Selbstbestimmung – für Kinder und junge Erwachsene aus armutsbetroffenen Familien dokumentierte Usthi in den Jahresberichten regelmässig auch mit Zahlen, aber ohne durchgehend konsistente Methode. Um im Rahmen dieser Jubiläumsschrift den Nutzen und die Entwicklung von Usthis Einsatz dennoch quantitativ zu vermitteln, werden nachfolgend 10-Jahres-Querschnitte in den drei Schwerpunkten aufgearbeitet und dargestellt. Ergänzend zeigen ausgewählte Wirkungsbeispiele, inwiefern die Projekte Einfluss auf die Lebensumstände der Kinder und jungen Erwachsenen nehmen. Einen weiteren Einblick in die Wirkung der Projekte geben zudem die Beiträge von drei Projektpartnern [7.6.1](#) sowie von drei ehemaligen Begünstigten der Usthi-Projekte [7.6.2](#).



### Bildung

Die Ausbildung von Kindern vom Kindergarten bis zum Schulabschluss nach der 10. Klasse ist seit jeher das Kernanliegen von Usthi. Die auf Seite 33 folgenden Zahlen belegen eindrücklich diesen Fokus, der mit dem wachsenden Vertrauen von Spender:innen verstärkt wurde. Mit dem Aufbau des Berufsbildungszentrums in Hyderabad 2008 erweiterte Usthi das Spektrum der Bildungsförderung. Heute wirkt Usthi entlang des Bildungskontinuums vom frühen Kindesalter bis hin zum Eintritt ins Berufsleben.

Ergänzend zur Ausbildung in Grundkenntnissen wie Lesen, Schreiben und Rechnen erlernen die Kinder während ihrer Schulzeit wichtige Sozialkompetenzen, setzen sich mit Werten auseinander, üben sich im kritischen Denken und schulen ihre Auftrittskompetenzen – alles wichtige Voraussetzungen, um aktiv an der Gesellschaft zu partizipieren und die Zukunft zu gestalten. Auch der Englischunterricht sowie Englisch als Unterrichtsprache legen einen wichtigen Grundstein für die Zukunft, da Englischkenntnisse eine gefragte Fähigkeit auf dem Arbeitsmarkt sind.



Schülerinnen der Penthakata-Schule, 2022

### Wirkungsbeispiel:

#### Sundari konnte ihre Schulbildung wieder aufnehmen

Als kleines Mädchen verlor Sundari\* ihren Vater aufgrund einer Krankheit. Nach seinem Tod geriet die Familie in finanzielle Schwierigkeiten, für die alleinerziehende Mutter war es nicht mehr möglich, Sundaris Schulgebühren zu bezahlen. Ein Bekannter machte die Familie auf das Back-to-School-Projekt aufmerksam. Dank der finanziellen Unterstützung konnte Sundari die Schule nach einigen Monaten wieder aufnehmen. Allerdings fiel es ihr schwer, im Unterricht Schritt zu halten, insbesondere der Mathematikunterricht bereitete ihr Mühe. Mit der Begleitung eines Nachhilfelehrers konnte Sundari die Lücken wieder aufholen. Heute schreibt die fleissige Schülerin Bestnoten in den Mathematikprüfungen und bereitet sich auf ihren Schulabschluss vor.

\* Der Name wurde zur Wahrung der Privatsphäre geändert.



### Gesundheit

Gesundheit war stets ein wichtiger Teil der Wirkung von Usthis Bildungsprojekten, umgesetzt in den Schulen Bhor-e-Phool, Ananda, Penthakata und Dhading. Ein Kind in Ausbildung beinhaltet deshalb auch ein Kind mit Gesundheitsversorgung innerhalb der Bildungseinrichtung.

Ein erstes Engagement für eine spezialisierte Gesundheitseinrichtung war die Unterstützung des Urwaldspitals in Somagiri, das dank Usthi 1984 wiedereröffnet, schrittweise ausgebaut und mit einem Netzwerk von Gesundheitsfürsorgerinnen in zuletzt 36 Dörfern ergänzt wurde [7.2.1](#). Vom offensichtlichen Nutzen dieses Engagements zeugen die zehntausenden ärztlichen Konsultationen für ratsuchende Menschen der umliegenden Dörfer. Auch wenn die gesundheitliche Entwicklung der Region nicht akkurat messbar ist, so lässt sich doch Usthis nachhaltig positive Wirkung auf den Gesundheitszustand der erreichten ländlichen Bevölkerung festhalten.

Eine ergänzende Wirkung entsteht durch die Schulung und Weiterbildung von Frauen, die aus der Region um Somagiri kommen, zu Gesundheitsfürsorgerinnen. Wie sie selbst berichten, können sie durch die neu erworbenen Kompetenzen ihre Stellung als Frau in der Gesellschaft stärken. Zudem bleibt grundlegendes Wissen zu Gesundheit nachhaltig in der Region verankert.



Gesundheitscheck in Somagiri bei Keonjhar, 2022

Eine analoge Wirkung hatte die zeitweilige Unterstützung des städtischen Kinderspitals und der örtlichen Gesundheitsfürsorgerinnen im Dakshindari-Slum in Kolkata 1996-2006 **2.2.2.**

Das Kleinkindförderungs-Projekt HEP in der Gegend von Somagiri unterstützt Vorschulkinder, sich altersgerecht zu entwickeln, gesund aufzuwachsen und erfolgreich in lokale Schulen einzutreten. Damit trägt das Projekt zur Reduktion von Kindersterblichkeit, Analphabetismus, Unterernährung und zur frühkindlichen Förderung in der Region bei. Eine unabhängige Evaluation aus dem Jahr 2014 bestätigte, dass das Projekt durch die Ausbildung lokaler Frauen zu Sozialfürsorgerinnen und deren enge Zusammenarbeit mit den öffentlichen Strukturen zur Kleinkindförderung zielkonform funktioniert.



Wohngruppe eines Kinderhauses in Hyderabad, 2022

**Wirkungsbeispiel:**

**Sabitri verbessert die Gesundheitsversorgung im Dorf**

Sabitri\* lebt in einer abgelegenen Region im Distrikt Keonjhar, Indien. In ihrem Dorf Kantapada hat sie seit 15 Jahren die Rolle der Gesundheitsfürsorgerin inne. Mit ihrem grundlegenden Wissen zu Hygiene und Gesundheit berät und behandelt sie die Menschen im Dorf. Täglich trifft sie sich mit schwangeren Frauen, stillenden Müttern, Senior:innen und Kindern, um sich nach deren Wohlbefinden zu erkundigen. Bei schwereren Krankheiten oder Notfällen begleitet sie die Patient:innen ins Spital. An ihrer Tätigkeit schätzt sie besonders, dass sie mit ihrem Wissen den Menschen im Dorf früh genug Unterstützung anbieten kann und somit vermeidbare Todesfälle durch Malaria, Typhus oder Diarrhoe verhindern kann. Doch auch persönlich hat sich ihre Situation durch ihre verantwortungsvolle Aufgabe verändert, so erfahre sie als Frau dank ihrem jetzigen Job mehr Ansehen und Respekt in der Familie und im Dorf.

\* Der Name wurde zur Wahrung der Privatsphäre geändert.

**Wirkungsbeispiel:**

**Parvati fand Schutz und Perspektiven im Frauenhaus**

Im Alter von 13 Jahren wurde Parvati\* von ihren Schwiegereltern zur Prostitution gezwungen. Das Mädchen fand über Jahre keine Hilfe in ihrem Umfeld und sah keinen Ausweg, bis sie durch die Präventionskampagne von den Frauenhäusern in Hyderabad erfuhr. Im Frauenhaus angekommen, begleitete das professionelle Projektteam Parvati eng. Während der neun Monate im Frauenhaus absolvierte Parvati Berufsbildungskurse in Schönheitspflege, Textilverarbeitung und Englisch. Ihr Sohn konnte derweil im Kinderhaus auf demselben Campus unterkommen und geht inzwischen zur Schule. Nach dem Abschluss der Berufsausbildung hat die junge Frau eine Arbeit gefunden und konnte sich ein unabhängiges Einkommen aufbauen.

\* Der Name wurde zur Wahrung der Privatsphäre geändert.



**Schutz & Selbstbestimmung**

Eindrucklich nachvollziehbar ist die Wirkung von Usthi am Beispiel der Mädchen, die in einer Wohngruppe in Kolkata lebten, welche später «Bangur Home» genannt wurde. Dort fanden Strassenkinder, Waisen und Halbwaisen, Mädchen aus sehr einkommensschwachen Familien sowie solche, die nach ihrer Freilassung aus dem Gefängnis kein Zuhause hatten, Schutz in einer Grossfamilie und wurden in ihrer Bildung gefördert **2.3.1.** Die meisten Mädchen wuchsen zu eigenständigen Persönlichkeiten heran. Sie etablierten sich als Berufstätige im Arbeitsmarkt und gründeten Familien.

In den Kinder- und Frauenhäusern in Hyderabad zeigt sich, wie nachhaltig sich ein sicheres und förderndes Umfeld auf das Wohlergehen der Kinder und Frauen auswirkt; das lässt sich an ihren Veränderungen während der Teilnahme an den Projekten beobachten. Besonders erfreulich sind die sporadischen Berichte ehemaliger Bewohner:innen, die deutlich die langfristige Wirkung der Unterstützung aufzeigen. Der Zugang zu Bildung ermöglicht den Kindern und Frauen, ihre nächsten Schritte nach dem Verlassen des Projektumfelds selbst zu gestalten.

**Projektkoordination und Verwaltung**

Neben dem Fokus auf Wirkung in den drei Schwerpunktbereichen fördert Usthi auch die Partnerorganisationen, damit diese ihre Kompetenzen erweitern können. Eine zielorientierte und effiziente Umsetzung der Projekte erfordert ein kompetentes und engagiertes Management sowohl der lokalen Organisationen als auch der Projekte. Zur Stärkung der lokalen Strukturen investiert Usthi heute in die Leitung, Projektkoordination und Verwaltung ihrer Partnerorganisationen.

In der Vergangenheit arbeitete Usthi auch mit Partnern zusammen, die die Kosten für ihre Organisationsführung, Projektkoordination und Administration eigenständig tragen konnten.

**Sozialunternehmen**

Usthis punktuelle Investitionen in Sozialunternehmen **2.3** wirken in die Breite und Tiefe. Neben der bereits erwähnten Querfinanzierung von Sozialprojekten bieten Sozialunternehmen faire Arbeitsbedingungen und schaffen Arbeitsplätze für Menschen, die nur schwer in den Arbeitsmarkt finden würden. Zum Beispiel beschäftigt der Textilverarbeitungsbetrieb in Hyderabad alleinerziehende Frauen und unterstützt sie, damit ihre Kinder die Schule besuchen können.

Ein weiterer Aspekt ist das Engagement im Gesundheitsbereich durch das Usthi-Spital. Das Spital bietet ein breites Spektrum an medizinischen Leistungen, beispielsweise ermög-

licht es Schwangeren regelmässige Vorsorgeuntersuchungen, begleitet jedes Jahr unzählige Geburten, führt Operationen durch und ist für medizinische Notfälle gerüstet. Regelmässig werden kostenlose «Health Camps» (Gesundheitstage) für die Bevölkerung durchgeführt und den Schüler:innen der Penthakata-Schule Gesundheitskenntnisse vermittelt.

Bildung	Kinder und Jugendliche	lokale Angestellte	Kinder und Jugendliche	lokale Angestellte	Kinder und Jugendliche	lokale Angestellte	Kinder und Jugendliche	lokale Angestellte	Kinder und Jugendliche	lokale Angestellte
	1984		1994		2004		2014		2024	
Schule Bhor-e-Phool, Usthi	325	50	300	24	289	27				
Schule Ananda, Hudarait			150	30	198	29	242	29	246	23
Schule Penthakata, Puri			240	27	227	44	423	37	377	33
Berufsintegration Shangri-La, Kathmandu					5	3	25	3		
Schule Kolar, Bengaluru							557	24		
Schule Thaddeus, Bhastara							202	16	224	21
Back-to-School, Hyderabad							52	0.5	250	1
Nachhilfeunterricht, Hyderabad							174	0.5	375	15
Berufsausbildung, Hyderabad *							377	10	1'301	20
Empowerment Kinder und Familien, Dhading									2'839	3
	325	50	690	81	719	103	2'052	120	5'612	114
* Jugendliche und junge Erwachsene			Betten / Konsultationen	lokale Angestellte	Betten / Konsultationen	lokale Angestellte	Betten / Konsultationen / Kinder	lokale Angestellte	Betten / Konsultationen / Kinder	lokale Angestellte
<b>Gesundheit</b>	1984		1994		2004		2014		2024	
Urwaldspital und Gesundheitsnetzwerk, Somagiri			12 / 24'000	54	12 / 26'000	54	12 / 28'000	60	12 / 27'000	68
Kleinkindförderung, Somagiri							150	6	257	12
Dakshindari Kinderspital und Gesundheitsfürsorgerinnen, Kolkata					30 / 16'000	48				
	0	0		54		102	150	66	257	80
<b>Schutz &amp; Selbstbestimmung</b>	1984		1994		2004		2014		2024	
Kinderhaus Bangur, Kolkata			30	13	26	16	7	1		
Kinderhäuser, Hyderabad							40	8	62	13
Frauenhäuser, Hyderabad *							30	6	98	11
Präventionskampagnen, Hyderabad							3'000	1	13'500	3
	0	0	30	13	26	16	3'077	16	13'660	27

\* junge Erwachsene

<b>Projektkoordination und Administration bei den Partnerorganisationen</b>	1984		1994		2004		2014		2024	
		lokale Angestellte		lokale Angestellte		lokale Angestellte		lokale Angestellte		lokale Angestellte
Kolkata		3		6		5		5		5
Somagiri						1		4		3
Bhubaneswar								2		2
Hyderabad								3		3
Dhading										1
		3		6		6		14		14
<b>Sozialunternehmen</b>	1984		1994		2004		2014		2024	
		lokale Angestellte		lokale Angestellte	Betten	lokale Angestellte	Betten	lokale Angestellte	Betten	lokale Angestellte
Handelsunternehmen, Kolkata		6								
Usthi Hospital, Bhubaneswar					15	28	40	120	40	100
Textilverarbeitungsbetrieb, Hyderabad								30		30
		6		0		28		150		130

Die Zusammenfassung der Anzahl erreichter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener in den Schwerpunkten Bildung, Gesundheit sowie Schutz & Selbstbestimmung und lokaler Angestellter zeigen die positive Entwicklung von Usthis Wirkung in den vergangenen 50 Jahren eindrücklich.

<b>Total</b>	1984		1994		2004		2014		2024	
<b>Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene</b>	325		720		745		2'249		5'931	
<b>Lokale Angestellte</b>		59		154		255		366		367

# Wichtige Stimmen zu Usthi in Indien und Nepal

# 6

6.1

## Projektpartner

### Ratan Barik

Generalsekretär Usthi Foundation India,  
Bhubaneswar, Indien

#### Dank Vertrauen auf einem erfüllten Weg

Ich wurde 1970 in einem abgelegenen Dorf im Bezirk Medinipur in West-Bengalen, Indien geboren. Meine frühe Kindheit war geprägt von Entbehrungen fürs tägliche Leben und ich hatte keinen Zugang zu guter Bildung. Als Jugendlicher war ich in Kolkata auf der Suche nach einer höheren Ausbildung und einem Arbeitsplatz, um meine Familie ernähren zu können.

Meine Berufslaufbahn nahm eine Wendung mit dem Kennenlernen des damaligen Verantwortlichen der Organisation Usthi Foundation India. Er ermöglichte mir den Aufbau einer Bibliothek, eines Computerzentrums und einer Beratungsstelle für Jugendliche in meinem Heimatdorf.

Mein Leben änderte sich signifikant, als ich Kurt Bürki, Gründer der Stiftung Usthi, kennen gelernt habe, der mir die Leitung des Usthi Hospitals anvertraute. Unter Usthis Führung, Unterstützung und Glauben in mein Potenzial transformierte ich das in Schwierigkeiten steckende Usthi Hospital in ein gewinnbringendes Spital. Usthis Vertrauen gab mir die Kraft und befähigte mich, kommende Herausforderungen zu bewältigen.

In den Jahren 2004-2008 wurde mir zunehmend die Führung der Usthi Foundation India übertragen. Ich übernahm Verantwortung für über 650 Kinder in drei Usthi-Schulen und für das Spital in Bhubaneswar. Später beteiligte ich mich auch am Betrieb des Urwaldspitals für die indigene Bevöl-



kerung von Odisha. Viele wichtige Veränderungen in meinem Leben sind Resultat des Vertrauens von Kurt Bürki in mich als Persönlichkeit. Die Forderungen, die er an mich stellte, und seine Unterstützung haben meine Entwicklung im Privaten wie im Beruflichen stark geprägt.

Usthi Foundation India genießt einen hervorragenden Ruf für ihren erfolgreichen Einsatz in Gesundheit, Bildung und Entwicklung. Usthi India wurde geehrt mit Auszeichnungen von Odisha Digital Media Association, Odisha Tele Viewers Pvt. Ltd und weiteren Organisationen.

Ich bin erfolgreich in meinem Leben, weil ich von Usthi als gleichwertiger Partner behandelt werde. Unsere Zusammenarbeit ist auf gegenseitiger Anerkennung, Respekt und Vertrauen aufgebaut – alles Eigenschaften, ohne die ein Erfolg und nachhaltige Wirkung nicht möglich sind. Usthi ist mehr als nur eine Organisation für mich, es ist ein wichtiger Teil meines Lebens. Mit Stolz kann ich sagen: Usthi ist nicht nur mein Arbeitsplatz, es ist meine Familie.

Ich bin verheiratet mit einer unterstützenden Partnerin aus Kolkata. Wir sind stolze Eltern von zwei Kindern.

Heute als Leiter von Usthi Foundation India bin ich respektiert in der Gesellschaft und als Experte im Bereich Gesundheit und Bildung gefragt. Mein Weg von einem verlassenem Dorf auf dem Land zur erfolgreichen Führung von Usthi India und zu einem engagierten Sozialarbeiter ist mehr als nur segensreich.

### Saji und Cynthia John

Co-Gründer:in Asha Jyothi Foundation,  
Hyderabad, Indien

#### Mit einer Vision zu einem wachsenden Hilfswerk

Es war gegen Ende 2006, als Kurt Bürki durch einen gemeinsamen Freund in mein Büro in Hyderabad, Indien, kam. Während unseres Gesprächs erzählte ich ihm einen Teil meiner Geschichte – wie ich von einer schwedischen Nichtregierungsorganisation (NGO) gefördert worden war und nun den Traum hatte, ein kleines Kinderheim zu gründen. Ich wollte Kindern aus armen Familien helfen, so wie mir einst geholfen worden war.



Am Ende unseres 30-minütigen Gesprächs stellte Kurt mir eine einfache Frage: «Wäre es für dich in Ordnung, wenn ich an dieser Vision teilhabe?» Dieser Moment markierte den Beginn einer Reise, die keiner von uns sich in vollem Umfang hätte vorstellen können.

Im Juni 2007 trafen meine Frau Cynthia und ich die mutige Entscheidung, unsere sicheren und gut bezahlten Jobs aufzugeben. Wir hatten keinerlei Garantien – nur den Wunsch zu helfen. Alles begann mit zwei Kindern, die auf den Strassen von Hyderabad ausgesetzt worden waren. Ein NGO-Mitarbeiter brachte sie zu uns nach Hause, und wir wussten sofort: Das ist unsere Bestimmung. Am Ende jenes Jahres hatten wir 16 Kinder in unserem ersten Heim aufgenommen.

Aus diesem kleinen Anfang wuchs die Vision weiter. Heute betreiben wir mit der Stiftung Usthi und mit einer eigenen indischen Stiftung 38 Kinderhäuser, und weitere 40 befinden sich derzeit auf unserem dritten Campus im Bau.

Kurt wurde ein sehr enger Freund für mich und meine Frau Cynthia. Oft sassen wir zusammen und tauschten Ideen aus, wie wir gefährdeten Kindern und Frauen am besten helfen und sie stärken könnten. Bald starteten wir ein weiteres Projekt, das „Back to School“-Projekt für Kinder von alleinerziehenden Müttern, die die Schule abbrechen mussten, weil das geringe Haushaltseinkommen nicht ausreichte, um die Schulgebühren zu bezahlen. Wir begannen, den Familien mit den Gebühren zu helfen, damit ihre Kinder die Ausbildung fortsetzen konnten. Doch bald wurde uns klar, dass dies allein keine nachhaltige Lösung ist.

Was als Unterstützung bei Schulgebühren begann, führte zur Gründung unserer Berufsbildungszentren, in denen Frauen und Jugendliche heute mit Fähigkeiten ausgestattet werden, um sich eine nachhaltige Zukunft aufzubauen.

Unsere Zusammenarbeit mit Usthi war und ist bis heute weit mehr als eine finanzielle Unterstützung – sie ist eine geteilte Vision, gegenseitige Ermutigung und eine echte Freundschaft. Usthi wurde nicht nur ein Partner, sondern ein enger Freundeskreis für Cynthia und mich.

Was einst als Traum begann, 16 Kindern zu helfen, ist heute zu einer Bewegung geworden, die das Leben von Tausenden Menschen in ganz Indien verändert. Wir sind Kurt, dem

Usthi-Stiftungsrat, dem Team sowie allen, die uns ermutigen, unterstützen und an unsere Mission glauben, zutiefst dankbar. Wir blicken mit Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft – und glauben, dass wir gemeinsam mehr Hoffnung, Würde und Chancen zu denen bringen können, die sie am meisten brauchen.

## Bishnu Bahadur Khatri

Vorsitzender Unnati, Kathmandu, Nepal

### Den gemeinsamen Weg erhellen

Unsere Partnerschaft mit der Stiftung Usthi entstand nicht zufällig, sondern aus gemeinsamen Werten und einem starken Engagement für Gerechtigkeit und das Wohl von Kindern.

Das Team unserer Nichtregierungsorganisation traf 2016 in Kathmandu auf den Gründer der Stiftung Usthi Kurt Bürki und sein Team – ein Treffen, das den Beginn einer starken und herzlichen

Verbindung markierte. Usthis Glaube an die Bedeutung von Bildung, Gesundheit und das Wohlergehen von Kindern sowie das Mitgefühl für benachteiligte Gemeinschaften inspirierten uns, diesen Weg gemeinsam zu gehen.

Im Jahr 2019 entwickelten wir gemeinsam das Projekt Empowerment für Kinder und Familien – ein Projekt zur Verbesserung des Bildungszugangs, zur Aufwertung von Schulumgebungen und zur Unterstützung von Familien durch Kompetenzentwicklung und einkommensschaffende Massnahmen.

Heute arbeiten wir mit 15 Schulen, unterstützen 151 Kinder sowie 22 blinde und sehbehinderte Schüler:innen mit Schulpatenschaften und haben bereits über 100 Familien durch Einkommensförderung und berufliche Schulungen erreicht. Besonders stolz sind wir darauf, dass 29 Kinder, die durch das Projekt unterstützt wurden, bereits die Sekundarschulabschlussprüfungen erfolgreich bestanden haben – was nicht nur eine Zahl ist, sondern ein Zeichen dafür, dass Träume wahr werden.

Durch diese Initiativen tragen wir auch dazu bei, die Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen in Nepal auf lokaler Ebene umzusetzen. Unser integriertes Modell zeigt, dass globale Ziele in konkrete, lokale Taten umgewandelt werden können.

Unsere Partnerschaft mit der Stiftung Usthi gründet auf tiefem Respekt und gemeinsamer Vision. Wir sind zu echten Verbündeten geworden – im Lernen, Wachsen und stetigen Engagement für die Gemeinschaften, denen wir dienen. Diese Reise hat uns gelehrt, dass Entwicklung keine Wohltätigkeit ist, son-



dern Zusammenarbeit, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Sie wird getragen von der festen Überzeugung, dass jedes Kind – unabhängig von Herkunft oder Fähigkeit – die Chance verdient zu lernen, zu wachsen und zu gedeihen.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Stiftung Usthi feiern wir diese gemeinsame Reise des Vertrauens und der geteilten Ziele. Gemeinsam haben wir in Nepal Samen der Hoffnung gepflanzt – und sie beginnen zu blühen. Mit kontinuierlicher Zusammenarbeit werden wir noch grössere Höhen erreichen.

6.2

## Begünstigte

### Saromita Majumdar

ehemalige Bewohnerin des Bangur Home

#### Dank Fürsorge und Zugehörigkeit zu Selbstvertrauen



Gerne möchte ich mit Ihnen meine tief empfundene Dankbarkeit und meine Gedanken zu meinem Weg mit Usthi und dem Bangur Home teilen. Ich wurde von meiner alleinerziehenden Mutter grossgezogen. Inmitten schwieriger Zeiten erfuhr sie von der Unterstützung, die Usthi anbietet. Durch ihr Vertrauen und ihren Glauben an eine bessere Zukunft für mich kam ich

zum ersten Mal mit Bangur Home in Kolkata in Kontakt.

Meine Jahre dort haben mich tief geprägt. Das Bangur Home war weit mehr als nur eine Unterkunft – es war ein Ort des Wachstums, der Disziplin und der Ermutigung. Ich erinnere mich liebevoll an die Fürsorge und die leitende Begleitung der Mitarbeiterinnen, die eine Umgebung geschaffen haben, in der ich lernen durfte, trotz allen Herausforderungen gross zu träumen. Heute arbeite ich bei einem Krankenversicherungsunternehmen als Senior Branch Manager.

Die Freundschaften, die ich schliessen durfte, die Möglichkeit zu lernen und das Gefühl von Zugehörigkeit – all das sind Schätze, die ich für immer in meinem Herzen tragen werde. Gleichzeitig war es eine Herausforderung, schon in jungen Jahren von meiner Mutter getrennt zu leben – doch gerade das hat mich Widerstandskraft und Selbstständigkeit gelehrt.

Noch heute begleiten mich die Werte und Lehren aus dem Bangur Home. Mein Selbstvertrauen, die Fähigkeit, Herausforderungen zu meistern, und mein Glaube an Bildung als Werkzeug der Selbstermächtigung – all das sind Geschenke, die ich meiner Zeit dort verdanke.

### Peu Pramanik

ehemalige Ananda-Schülerin

#### Träume trotz Widerständen verwirklichen



Ich bin sehr berührt, dass Sie mich, neben vielen weiteren, angefragt haben, etwas über das 50-Jahr-Jubiläum von Usthi zu schreiben.

Zunächst möchte ich sagen, dass ich aus einer sehr einfachen, armen Familie komme. Im Alter von vier Jahren haben mich meine Eltern an der Ananda-Schule in Hudarait eingeschrieben. Dort habe ich erfahren, was wahre Bildung ist.

Von unseren Lehrer:innen habe ich ständige Inspiration und ein Gefühl für Disziplin erhalten und eine Vorstellung davon bekommen, was es bedeutet, erwachsen zu werden. Heute bin ich berufstätig. Vor allem hat es mir die unermüdliche Unterstützung durch Usthi möglich gemacht, mich in der Gesellschaft zu etablieren und mir einen Namen zu machen. Die Ananda-Schule hat mich gelehrt, wie man trotz aller Hindernisse vorankommt. Neben der schulischen Bildung galt meine Liebe auch dem Tanz, zu dem die Schule mir die Türen geöffnet hat. Allerdings bin ich im klassischen indischen Tanz noch immer Lernende – auf diesem Weg habe ich noch einiges zu meistern.

In jeder Hinsicht kann ich sagen, dass die Ananda-Schule und die Unterstützung durch Usthi für mich wie ein grosser Baum sind, unter dessen Schirm viele wie ich ihre Träume verwirklichen konnten. Usthi hat mich gelehrt, immer danach zu streben weiterzukommen und Meilenstein um Meilenstein zu erreichen. Ich bin stolz auf Usthi und zutiefst dankbar, eine Schülerin dieser Stiftung gewesen zu sein.

### Samuel Mailipilli

ehemaliger Penthakata-Schüler

#### Disziplin als Lebensschule

Vielen Dank für die Möglichkeit, über meine Erfahrungen an der Penthakata-Schule berichten zu dürfen.

Ich komme aus einer einfachen Fischerfamilie und bin in Penthakata aufgewachsen. Wir waren sehr arm, so suchte ich im Kindesalter am Strand von Penthakata regelmässig nach etwas Essbarem. Als die Penthakata-Schule eröffnet wurde, war ich unter den ersten Schüler:innen. Anfangs war mir nur das warme Mittagessen wichtig. Was ich aber gleichzeitig bekam, waren beste Ausbildung, Disziplin, gutes Benehmen und wertvolle Lebenskompetenzen.



Ich bin ausserordentlich stolz darauf, Schüler der Penthakata-Schule gewesen zu sein. Ich liebte die Schulgebäude und den Spielplatz. Unsere Lehrer:innen waren gütig und immer bereit, uns zu helfen. Die Schule war das Beste, was mir in meinem ganzen Leben passieren konnte. Zwischen dem 10. und 15. Lebensjahr habe ich viele wichtige Lektionen gelernt, die meine Zukunft geprägt

haben. Die Kompetenzen und die Motivation, die ich bei Usthi erhielt, gaben mir das Selbstvertrauen, Unternehmer zu werden – heute bin ich Besitzer von drei Herrenbekleidungsgeschäften.

Ich bin von Herzen glücklich und schreibe meinen Erfolg vollständig der Penthakata-Schule zu. Und nicht nur ich – tausende Kinder haben bei Usthi gelernt und davon profitiert. Bis heute denke ich oft an die vielen schönen Erinnerungen mit meinen Schulfreunden. Herr Bürki war und wird immer das führende Licht der Penthakata-Schule bleiben – ein wahrer Segen für uns alle.

# Schweizer Botschaft

6.3

## Maya Tissafi

Schweizer Botschafterin in Indien und Bhutan

### Ein halbes Jahrhundert Usthi

Seit fünf Jahrzehnten setzt sich Usthi für benachteiligte Menschen in Indien ein, dabei vor allem Kinder und Jugendliche. Dieses Jubiläum zeugt vom erfolgreichen und innovativen Ansatz von Usthi und den engen Partnerschaften mit lokalen Partnern. Gute Ortskenntnis und starke lokale Kooperationen sind unerlässlich für die nachhaltige Arbeit mit marginalisierten Gemeinschaften. Besonders in Indien zeigt sich, wie wichtig die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ist. Nur wer die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten vor Ort kennt, kann nachhaltige Veränderungen anstossen.

Dank Usthi konnte und kann vielen jugendlichen Menschen eine Perspektive im Leben gegeben werden. Usthis Ansatz der Selbstverantwortung der Menschen befähigt diese und trägt erheblich zu Menschenwürde bei. Das Schweizer Netzwerk in Indien, bestehend aus Botschaft, Generalkonsulaten und Honorarkonsuln, verfolgt einen ähnlich partnerschaftlichen Ansatz. Mit dem neuen Trade and Economic Partnership Agreement (TEPA) zwischen den EFTA-Staaten und Indien hat sich die Schweiz bereiterklärt, zusammen mit den anderen EFTA-Staaten über die Privatwirtschaft Arbeitsplätze in Indien zu schaffen und Innovationen zu fördern. In Übereinstimmung mit den Schwerpunkten Bildung, Gesundheit sowie Schutz & Selbstbestimmung engagiert sich Usthi auch in der Berufsbildung. Junge Menschen erhalten nicht nur praktische Fähigkeiten, sondern auch Selbstvertrauen und Chancen auf ein eigenständiges Leben. Damit werden ganze Familien gestärkt und Armutskreisläufe durchbrochen. Für die bilateralen Beziehungen sind die zivilgesellschaftlichen und individuellen Austausche fundamental wichtig. Organisationen wie Usthi können dort einen entscheidenden Beitrag leisten, wo sie staatliche Strukturen unterstützen oder komplementieren können. Damit eröffnet Usthi neue Lebensperspektiven.

Die Schweizer Botschaft in Neu-Delhi gratuliert Usthi zu diesem runden 50. Jubiläum und wünscht nur das Beste für die Zukunft.



7.1

## Institutionelle Spender:innen

**Albert Baehny**

Verwaltungsratspräsident Geberit

**Gemeinsam Perspektiven schaffen – ein Engagement, das verbindet**

Im Namen des Verwaltungsrats der Geberit Gruppe gratuliere ich der Stiftung Usthi herzlich zum 50-jährigen Jubiläum. Seit ihrer Gründung setzt sich Usthi mit grossem Engagement dafür ein, Kindern und Jugendlichen in Indien und Nepal Zugang zu Bildung, Gesundheit und Schutz zu ermöglichen. Dafür zollen wir höchsten Respekt.

Unsere Verbindung zu Usthi reicht bis ins Jahr 2010 zurück – mit dem ersten gemeinsamen Projekt an der Penthakata-Schule in Odisha. Damals installierten Geberit-Lernende neue Sanitäranlagen vor Ort. Im Jahr 2023 reisten erneut elf Lernende an die Ananda-Schule in Hudarait, um gemeinsam mit lokalen Partnern eine moderne sanitäre Infrastruktur zu errichten. Der Einsatz war nicht nur technisch, sondern auch menschlich bereichernd – ein echtes Miteinander, geprägt von Austausch und Solidarität.



„Was unsere Lernenden aus Indien mitbringen, ist mehr als Erfahrung – es ist Verständnis, Verantwortung und der Wille, etwas zu bewirken.“ Für Geberit ist Nachhaltigkeit Teil der DNA – und Bildung ein zentrales Anliegen. Wir investieren gezielt in die Ausbildung junger Menschen und leisten über Projekte wie jenes mit Usthi einen konkreten Beitrag zu besseren Lebensbedingungen. Dabei

lernen auch unsere Lernenden viel: über andere Realitäten, über Verantwortung – und über die Kraft von gemeinschaftlichem Engagement.

Die Zusammenarbeit mit der Stiftung Usthi ist für uns deshalb weit mehr als ein Sozialprojekt. Sie steht für die Überzeugung, dass wir Teil einer globalen Gemeinschaft sind – einer Gemeinschaft, die sich im direkten Austausch und mit gegenseitigem Respekt am besten weiterentwickeln kann.

Wir danken dem gesamten Usthi-Team für die inspirierende Partnerschaft. Unser besonderer Dank gilt Stiftungsgründer Kurt Bürki für sein visionäres Wirken über viele Jahrzehnte hinweg.

## Stadtrat von Rapperswil-Jona

**Ein bedeutsamer Meilenstein, um innezuhalten und Dankbarkeit auszudrücken**

Was Ende 1977 mit einer kleinen Lehmhütte als erste Schule in einem indischen Dorf begann, ist über Jahrzehnte zu einer tragenden Institution gewachsen, die sich bis heute unermüdlich für Bildung, Gesundheit und Schutz junger Menschen in Indien und Nepal einsetzt. Dabei blieben die Grundprinzipien von Usthi – Chancengerechtigkeit, Respekt, Nachhaltigkeit – stets erhalten.



In all den Jahren durften wir die Entwicklung von Usthi begleiten und mit finanziellen Beiträgen unterstützen. Dass Usthi heute mit 13 Projekten jährlich über 46'000 Begünstigte erreicht, dass Kinderhäuser Schutz bieten, Berufsbildungskompetenzen vermittelt und medizinische Grundversorgung in entlegenen Regionen gewährleistet wird, erfüllt uns mit Respekt und Stolz.

Die Stiftung steht auf einem soliden Fundament: politisch unabhängig, konfessionell neutral und zertifiziert mit dem Zewo-Gütesiegel.

Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft. Möge Usthi weiterhin viele Kinder und Jugendliche in Indien und Nepal stärken, Gesundheitszugänge sichern und Schutz bieten. Die Stadt bleibt auch künftig gerne eine verlässliche Partnerin – mit Wertschätzung, konkretem Engagement und Solidarität. Zum 50. Geburtstag wünschen wir der Stiftung Usthi alles Gute, viel Kraft und weiterhin inspirierende Geschichten des Miteinanders über alle Grenzen hinweg.

Für die Stiftung Swissair Kinderhilfe:

**Gusti Bader**

Ehrenpräsident

**Robert Amgwerd**

Präsident

**Marcel Hungerbühler**

ehemaliger Präsident

**Bruno Stefani**

Stiftungsrat und Kontaktperson zur Stiftung Usthi

**Ein Engagement voller Solidarität,  
Zuversicht und mit grossem Herzen**

Edeltrud und Kurt Bürki starteten 1976 während ihrer ersten Reise nach Kolkata mit der Finanzierung einer Gassenküche. Im Verlauf von fünfzig Jahren hat sich dieses Engagement zu einer angesehenen, zielgerichteten und umsichtig agierenden Hilfsorganisation mit Schwerpunkt Bildung und Gesundheit in Indien und Nepal entwickelt. Der Mut von damals sowie die grosse Leidenschaft von Edeltrud und Kurt Bürki haben Aussergewöhnliches bewirkt und vielen Menschen aus den ärmsten Schichten ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Usthi ist ein beeindruckendes Zeugnis dafür, was mit starkem Willen, Zuversicht und einem grossen Herzen erreicht werden kann.

Für die Swissair Kinderhilfe war es naheliegend, das Projekt eines ihrer Mitarbeiter zu unterstützen. Kurt Bürki verbrachte seine gesamte berufliche Laufbahn bei der Swissair, zuletzt als B-747-Kapitän. Die Partnerschaft mit Usthi begann im Jahr 1981 und besteht bis heute. Obwohl die beiden Kinderhilfswerke unter dem Swissair Personal ab und zu verwechselt worden sind, hat nie ein Konkurrenzdenken stattgefunden. Im Gegenteil, unserer Stiftung Kinderhilfe



## **STIFTUNG KINDERHILFE DES SWISSAIR PERSONALS**

FONDATION DU PERSONNEL SWISSAIR  
POUR L'AIDE AUX ENFANTS

SWISSAIR STAFF FOUNDATION  
FOR CHILDREN IN NEED

war es eine Ehre, Usthi in schwierigen Zeiten mit zusätzlichen Beiträgen zu unterstützen.

Gemäss unseren Statuten konzentriert sich unsere Unterstützung auf Usthis Schwerpunkt «Bildung», insbesondere auf die Finanzierung der Penthakata-Schule im Bundesstaat Odisha. Auch unser ehemaliger Präsident, Marcel Hungerbühler, sowie seine Frau Ellen durften Usthi vor Ort in Indien unterstützen. Während seiner Tätigkeit in Indien hat Marcel drei jungen Frauen aus Usthis Mädchenheim Bangur Home in Kolkata – Santana, Guddi und Priti – bei der Integration in den Arbeitsmarkt geholfen, indem er ihnen Anstellungen an den Flughäfen in Bengaluru und Delhi vermittelte. Ellen unterstützte sie bei der Suche und Einrichtung der Wohnung in Delhi.

Wir wünschen dem gesamten Usthi-Team weiterhin viel Erfolg in seinem bewundernswerten Engagement. Auch in Zukunft kann Usthi auf die Unterstützung der Stiftung Kinderhilfe des Swissair-Personals zählen.

## Private Unterstützerinnen

### Annemarie Steiner

#### Wie der Usthi-Funke übersprang



Ich denke, es war Mitte oder Ende der 1970er Jahre, als Kurt Bürki - unser Kapitän - an einem Abendessen während einer Swissair-Rotation ganz begeistert von seinem Wohltätigkeitsprojekt in Indien erzählte. Strassenkinder aufzunehmen, ihnen ein Zuhause, eine Ausbildung und eine bessere Zukunft zu ermöglichen, hat mich sehr beeindruckt. Seit da bewunderte ich Kurt Bürki und seine

Frau und entschied mich, das Projekt zu unterstützen. Seit nun bald 50 Jahren verfolge ich mit Interesse die sporadischen Berichte über die Usthi-Familie und freue mich immer wieder über die persönlichen Erzählungen von Kurt Bürki, über seine Reisen und die Familien in Indien und Nepal. Die Usthi-Organisation ist in den Jahren gewachsen und hat sich verändert und vergrössert. Es beeindruckt mich aber nach wie vor, dass das gespendete Geld sinnvoll eingesetzt wird und den Ärmsten eine Möglichkeit für eine bessere Zukunft bietet. Die beiden Länder Indien und Nepal durfte ich während meinen Jahren bei der Swissair auch auf privaten Reisen kennen und lieben lernen.

### Donatella Suter

#### Mit Herz und Seele in Indien

Seit 40 Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich mit der Stiftung Usthi für soziale Gerechtigkeit und weniger Diskriminierung in Indien und Nepal und bin heute für die Buchhaltung und Privatpenden-Betreuung verantwortlich. Begonnen hat alles 1985 an einem Bankschalter in Rapperswil. Ich lernte Kurt Bürki kennen und er erzählte mir, wie sich die Stiftung Usthi in Indien gegen Kinderhandel und für die Gesundheit sowie die Schul- und Berufsbildung insbesondere von notleidenden Kindern und jungen Frauen einsetzt. Ich entschied mich kurzerhand, das Sekretariat der Stiftung Usthi zu übernehmen und damit etwas aus meinem eigenen privilegierten Leben weiterzugeben. Ich war bereits neun Mal in Indien und habe einen schönen



Kontakt zu den lokalen Verantwortlichen. Die Besuche in den Projekten sind geprägt von Herzlichkeit, Lebensfreude und berührenden Begegnungen mit Schüler:innen und Lehrpersonen.

Sehr am Herzen liegen mir die Bangur-Mädchen, welche damals in unserem Mädchenheim in Kolkata aufgewachsen sind. Bei meinen Besuchen durfte ich viel Zeit mit ihnen verbringen, wir hatten immer viel Spass und so entstand eine innige Bindung. Heute sind diese Bangur-Mädchen längst erwachsen und starke, selbstbestimmte Frauen mit einem guten Job oder einer eigenen Familie. Dank den sozialen Medien habe ich oft Kontakt mit ihnen und erfahre, wie es ihnen geht.

Ich bin überzeugt, dass unser Engagement nachhaltig ist und für junge Menschen in Indien und Nepal eine Perspektive schafft und damit die Chance für ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben eröffnet.

Deshalb bin und bleibe ich mit ganzem Herzen dabei.

### Alexandra Meyer-Känel

#### Generationenübergreifende Unterstützung für Usthi

Der Name Usthi war meinem Mann und mir schon in unserer Kindheit ein Begriff. Das Usthi-Lädeli in der Altstadt von Rapperswil lag gegenüber dem Chäs-Lädeli der Eltern meines Mannes. Meine Eltern erzählten von einem Piloten, der oft nach Indien reiste, um dort zu helfen. Als der Pfar-



rer uns vor unserer Hochzeit fragte, wohin die Kollekte denn gehen soll, lag Usthi einfach auf der Hand. Und dabei sind wir bis heute geblieben. Warum? Weil wir uns bewusst sind, dass wir etwas hatten, was anderen fehlt: ein behütetes Elternhaus und Zugang zu Bildung. Weil Usthi dort ansetzt. Weil es schön ist zu wissen, dass Usthi unzählige Leben zum Besseren verändert hat. Die Weihnachtskarte von Usthi steht jedes Jahr auf unserem Weihnachtsbuffet. Dort sieht sie auch unsere Tochter. Vielleicht, wenn sie einmal ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten kann, denkt auch sie dann an Usthi. Zunächst heisst es jedoch Happy Birthday Usthi und herzlichen Dank an alle, die Usthi möglich gemacht haben und die sich auch heute noch dafür einsetzen.

## Anna Hochuli

### Neugierig bleiben – Mut zum Engagement



Den ersten Kontakt mit der Stiftung Usthi hatte ich bereits in meiner Schulzeit. Am Realgymnasium (RG) Rämibühl in Zürich war es die Kooperation mit Usthi und insbesondere die Partnerschaft mit der Schule in Penthakata, die mich motivierte, mich in der Solidaritätsgruppe des RG Rämibühls zu engagieren. Durch die Zusammenarbeit mit der Stiftung Usthi lernte ich, wie

aus kleinen Initiativen etwas Grosses entstehen kann: Ein Kuchenverkauf am RG Rämibühl in Zürich ermöglichte den Bau einer ganzen Schulküche in Penthakata.

Nach meiner Matura führte mich der Kontakt zu Usthi schliesslich nach Indien. Dort konnte ich die Schule in Penthakata besuchen, die Küche mit eigenen Augen sehen – und das dort gekochte Mittagessen geniessen. Diese Erfahrung war für mich prägend: Sie zeigte mir, wie Menschen überall auf der Welt, trotz aller Unterschiede, in (Schul-) Gemeinschaften zusammenkommen und wie verbindend das gemeinsame Essen sein kann.

Der Austausch mit der Stiftung Usthi lehrte mich zudem, wie mit einem gemeinsamen Engagement und mit Neugier neue Ideen realisiert werden können. Um Neues zu verwirklichen, braucht es Mut und Gemeinschaft. Die Stiftung Usthi lebt vor, wie stetige kleine Schritte zu grossen Veränderungen führen und Ideen in konkreten Projekten realisiert werden. Usthi bringt Menschen zusammen, die sich für die gemeinsame Idee engagieren und so gemeinsam Neues schaffen. Diese Neugierde und dieses Engagement begleiten mich bis heute. Danke Usthi – bleiben wir gemeinsam neugierig und engagieren uns mutig für unsere Ideen!

# Die Kurt Bürki-Stiftung

7.3

## Bernhard Locher

Stiftungsratspräsident der Kurt Bürki-Stiftung

### Langfristiges Wirken ermöglichen



Im Jahre 1995 entstand eine vielversprechende Partnerschaft zwischen Kurt Bürki und Thomas Fischer, Finanz- und Steuerberater aus dem Kanton Schwyz. Aus der tiefen Freundschaft, basierend auf Achtung und Respekt, entwickelte sich ein gelebtes soziales Bekenntnis von Thomas Fischer für die Werte der Stiftung Usthi. Sein Einsatz beim Konkurs der Swissair, der für die

Stiftung Usthi einen Spendenverlust von 30% bei den bisherigen Swissair-Angestellten bedeutete, war uneigennützig und vorbildlich. Mit der Organisation von hunderten Schulpatenschaften, die mit einem Franken pro Tag die Schulbildung und Gesundheitsversorgung für ein sozial benachteiligtes Kind ermöglichten, kompensierte Thomas Fischer den finanziellen Verlust aus dem Niedergang der Swissair und sicherte das Überleben von Usthi. Im Jahr 2022 gründete er die Kurt Bürki-Stiftung (KBS) und widmete ihr ein namhaftes Vermögen. Die KBS hat den ausschliesslichen Zweck, die Stiftung Usthi zu unterstützen, und wird dieser bei der Weiterentwicklung ihres Projektportfolios oder bei Nothilfeaktionen helfen. Die KBS strebt an, ihr Vermögen durch weitere Legate zu äufnen und damit das langfristige Wirken von Usthi abzusichern. Leider ist Thomas Fischer im September 2025 verstorben. Ein Freund und Förderer der Stiftung Usthi wird uns fehlen.

Die KBS wurde nach dem Vorbild der **Edeltrud Bürki-Stiftung (EBS)** gestaltet. Im Jahr 1998 erhielt die Stiftung Usthi zwei grosse Legate. Im Andenken an die verstorbene Gründerin der Stiftung Usthi wurde die Edeltrud Bürki-Stiftung am 30. November 1998 errichtet, auch sie mit dem ausschliesslichen Zweck, die Stiftung Usthi zu unterstützen. Die Legate bildeten das Startkapital.

Die EBS leistete Beiträge an die Projekte von Usthi und finanzierte insbesondere die Altersvorsorge der lokalen Angestellten der Usthi Foundation India. Nachdem die lokalen Angestellten entschieden hatten, in die staatliche indische Pensionskasse einzutreten, wurde die EBS 2017 aufgelöst und das restliche Stiftungsvermögen der Stiftung Usthi vermacht. Die Unterstützungen der EBS summierten sich im Laufe der 20 Jahre auf rund 470'000 Franken.

Nach 50 Jahren Tätigkeit von Usthi ist es der richtige Moment zusammenzutragen, welche Schlussfolgerungen die Stiftung Usthi aus ihrer Arbeit zieht – was sie aus der Vergangenheit gelernt hat.

## Sechs Lektionen für die Arbeit in Indien und Nepal

### 1.

Die Länder sind faszinierend, die Gesellschaften komplex mit einer Geschichte und Struktur, die sich von unserer stark unterscheiden. Wir müssen uns dies stets vor Augen halten – und die Tatsache, dass diese Erfahrung auch umgekehrt für unsere Partner in Indien und Nepal gilt.

### 2.

«Wer zahlt, befiehlt» ist nicht unser Leitmotiv. Nicht Usthi lässt ihre Partnerorganisationen an den Projekten partizipieren – sondern umgekehrt: Usthi begleitet die Partnerorganisationen, sie sind die Eigentümerinnen der Projekte. Diese Eigentümerschaft und Verantwortung der Projektführung («ownership») gleicht die Macht von Usthi durch deren Finanzierung aus. Beide Seiten inspirieren einander und lernen voneinander. Nur das ermöglicht die Zusammenarbeit auf Augenhöhe, mit Respekt und Toleranz. Usthi hat gute Erfahrungen mit dieser «Machtbalance» gemacht.

### 3.

Die Inhalte der Projekte entstehen aus den Bedürfnissen der Menschen vor Ort. Die Projektpartner kennen die sozialen und kulturellen Verhältnisse am besten. Deshalb sollen sie die Prioritäten bestimmen und im Dialog mit Usthi den Weg für die Befriedigung der Bedürfnisse aufzeigen. Daraus ergibt sich, dass man möglichst auf Vorhandenem aufbaut und mit den lokalen Organisationen und Behörden zusammenarbeitet. Der Einbezug der Partner in alle wichtigen Entscheidungen fördert die Identität und die Loyalität mit der Usthi-Bewegung und ihren Projekten.

### 4.

Starke und innovative Persönlichkeiten an der Spitze der Partnerorganisationen erleichtern die Projektarbeiten sehr. Lokale Machtkonzentrationen sind deshalb unvermeidlich. Wie in der Schweizer Unternehmenskultur gilt es aber, vorausschauend die Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen – angesichts der stark hierarchischen Managementtradition in Indien ein schwierig umsetzbares Vorhaben.

### 5.

Die Zusammenarbeit zwischen Usthi und den Partnerorganisationen ist auf Langfristigkeit angelegt. Zentral für den Erfolg der Projekte ist das gegenseitige Vertrauen. Dieses soll nicht blind sein, sondern auf Zuhören, Offenheit und gegenseitigem Respekt beruhen. Der unablässige Dialog zwischen Usthi und den Partnerorganisationen soll die lokalen Kontrollmechanismen stärken, gemeinsame Reflexion soll die Projekte zum Wohl der betroffenen Menschen verbessern. Fehler lassen sich nicht vermeiden – das gegenseitige Vertrauen aber ermöglicht es, sie gemeinsam zu korrigieren und aus ihnen zu lernen.

### 6.

Die finanzielle Selbständigkeit der Partnerorganisationen anzustreben, ist ein zentrales Ziel von Usthi, das aber schwierig zu erreichen ist. Der finanziellen Beteiligung von Begünstigten sind enge Grenzen gesetzt, weil sich Usthi auf die Förderung von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen ausrichtet. Deshalb ist die Entwicklung von wertschöpfenden Tätigkeiten sehr wichtig, mit welchen die Partner die sozialen Programme querfinanzieren können. Dies erfordert in der Regel grosse Investitionen und enthält erhebliche finanzielle Risiken, weil es sich um Aktivitäten im lokalen wirtschaftlichen Wettbewerb handelt. Gleichwohl: Ohne vermehrte wertschöpfende Tätigkeiten der Partnerorganisationen bleibt die Verminderung der Abhängigkeit von Spenden ein leeres Versprechen.

## Sieben Lektionen für die Arbeit in der Schweiz

### 1.

Die Positionierung von Usthi mit den Grundwerten «Primat der Partnerorganisationen» und «Ausrichtung auf Eigenfinanzierung und Wertschöpfung der Partnerorganisationen» hat sich auch im schweizerischen Umfeld bewährt. Sie gehören zur DNA von Usthi.

### 2.

Usthi sollte in seiner Arbeit agil bleiben und muss sie kontinuierlich reflektieren. Wenn sich das Umfeld eines Projekts ändert, muss Usthi in der Lage sein, dessen Ziele und Inhalte sowie das eigene Vorgehen anzupassen. Und wenn sich die Voraussetzungen eines Projekts grundlegend wandeln oder die Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation auf Dauer nicht befriedigt, sollte sich Usthi aus einem Vorhaben zurückziehen, mit Anstand und mit Rücksicht auf die betroffenen Menschen.

### 3.

Usthi kann durch offene Kommunikation mit den Spender:innen und der Öffentlichkeit Vertrauen in seine Arbeit schaffen. Dazu gehört das Offenlegen von schlechten Entscheidungen, die nicht den gewünschten Erfolg hatten. Die Gesellschaft weiss, dass wir Fehler machen und dass wir nicht allwissend sind. Ein öffentliches Eingeständnis von weniger guten Entscheidungen mit dem Hinweis «Das können wir besser» schafft grosses Vertrauen in unsere Arbeit.

### 4.

Organisatorisch hat sich die klare Trennung der Verantwortung innerhalb der Stiftung Usthi bewährt: Für die Projektbegleitung in Indien und Nepal sowie das Fundraising und die Kommunikation in der Schweiz ist die Geschäftsstelle verantwortlich. Der Stiftungsrat begleitet und stützt die Geschäftsstelle und legt den strategischen und finanziellen Rahmen fest.

### 5.

Usthi war in den ersten Jahrzehnten, der Pionierphase, stark von der Gründerin und dem Gründer geprägt und tat sich schwer damit, die Stiftung in eine stabile Organisation unabhängig von der Gründungsgeneration überzuführen. Nach der Professionalisierung der Usthi-Geschäftsführung dauerte es fast zwanzig Jahre, bis Usthi unabhängig vom Gründer war und nun die Zukunft gut gerüstet meistern kann. Als «Lektion» lässt sich festhalten, dass eine Organisation nach der Pionierphase hart an der personellen Konsolidierung arbeiten muss.

### 6.

Diese personelle und organisatorische Transformation muss auch bei der Selektion von neuen geeigneten Führungspersönlichkeiten in der Schweiz wirken. Der Anspruch des Gründungsehepaars, Diskriminierung und Ungerechtigkeit unter grösstem persönlichem und finanziellem Einsatz zu lindern, wurde ohne geregelte Arbeitszeiten erfüllt, weil das Hilfswerk mit dessen persönlicher Geschichte verwoben war. Nur so überlebte Usthi während drei Dekaden ohne Angestellte und im Familienbetrieb. Diese für Pioniere typische und notwendige Einstellung auf einen professionellen Betrieb zu übertragen, kann nicht gelingen. Die Konsolidierung erfordert von den Angestellten Einsatz und Motivation innerhalb geregelter Arbeitsverhältnisse. Die Herausforderung besteht nicht darin, einsame «Champfrier:innen», sondern ein gut harmonisierendes Team von starken Persönlichkeiten zu finden und zu halten.

### 7.

Von der Pionierphase sollte das weitergelebt werden, was sich als «Usthi-Kultur» bezeichnen lässt: persönliches Engagement, Bereitschaft zu Innovation, Respekt für die indischen und nepalesischen Partnerorganisationen und ihre Vertreter:innen, Bescheidenheit in der Beurteilung der eigenen Fähigkeiten.

# Usthi in 10 Jahren

## Felix Senn

Präsident des Usthi-Stiftungsrats

## Alessandra Grosse

Geschäftsführerin der Stiftung Usthi

Auch in 10 Jahren wird sich Usthi für bessere Zukunftsperspektiven von sozial und wirtschaftlich benachteiligten Kindern und jungen Erwachsenen in Indien und Nepal einsetzen - gemeinsam mit ihren lokalen Partnern. Die Werte und Grundsätze von Usthi, die seit 50 Jahren gelten, bilden weiterhin ein starkes Fundament für das Wirken aller Beteiligten in der Schweiz und in den Projekten.

Das langfristige Ziel, die Projekte so zu gestalten, dass sie eines Tages selbstständig und unabhängig von Usthi weiter bestehen können, bleibt unverändert. Denn Nachhaltigkeit bedeutet auch, dass sich die Unterstützung von Usthi mit der Zeit erübrigt. Wie lässt sich dieses Ziel erreichen?

Entscheidend dafür bleibt der Fokus auf Bildung und Gesundheit, denn dies sind die Schlüssel für mehr Chancengleichheit und nachhaltige Veränderungen. Der Zugang zu Bildung fördert neben dem Schulwissen auch die sozialen Kompetenzen, das Selbstvertrauen und die Identität; die medizinische Grundversorgung samt Prävention sichert eine gesunde Entwicklung.

Ebenfalls grundlegend ist, für junge Frauen und Männer bessere Voraussetzungen zu schaffen, damit sie sich eine selbstbestimmte Lebensgrundlage in Würde und jenseits von Armut aufbauen können. Usthi wird deshalb in 10 Jahren zusammen mit lokalen Partnern mehr Berufsbildungskurse als heute anbieten.

Ein wichtiger Aspekt von Usthis Engagement wird aber nicht nur die Arbeit für Kinder, Jugendliche und Frauen aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen, sondern auch die Arbeit mit ihnen bleiben. Die lokale Bevölkerung kennt die Heraus-



forderungen und Bedürfnisse am besten; nur in Zusammenarbeit auf Augenhöhe lassen sich tragfähige und nachhaltige Verbesserungen erreichen. Im kommenden Jahrzehnt steht für Usthi im Zentrum, die Kooperation mit zuverlässigen lokalen Partnern weiter zu stärken, welche Verantwortung übernehmen und Veränderungen langfristig sichern können. Usthi sehen wir im Jahr 2036 als wertebasierte und bewegliche Organisation mit einem soliden Leistungsausweis in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Klare Strukturen und Strategien bildeten bisher die Grundlagen des Handelns und werden die Richtschnur in den kommenden Jahren bleiben. Damit Usthi auch in Zukunft erfolgreich arbeiten kann, müssen alle Beteiligten bereit sein, diese Grundlagen zu hinterfragen, neue Ansätze zu prüfen und die nötigen Entscheidungen zu treffen. Die Wirkung der Arbeit muss laufend überprüft werden, damit wir Mängel früh erkennen und notwendige Korrekturen rechtzeitig einleiten können.

Wir sind zuversichtlich, dass Usthi für die wichtigen Schritte der kommenden Dekade gut aufgestellt ist. Gemeinsam mit allen Beteiligten freuen wir uns darauf, die Vision, die Usthi seit 50 Jahren prägt und Kindern und jungen Erwachsenen in Indien und Nepal neue Perspektiven eröffnet, in die Zukunft zu tragen.



## Impressum

**Titel:** Perspektiven schaffen für junge Menschen in Indien und Nepal.

50 Jahre Stiftung Usthi 1976-2026. Zürich 2026

**Herausgeberin:** Stiftung Usthi, Wattstrasse 3, 8050 Zürich

**Redaktion:** Kurt Bürki, Alessandra Grosse, Matthias Manz (Leitung), Lucia Messer

**Abbildungen:** Claudia und Daniel Kempfer, René Graber, Usthi-Team, Martin

Schibler, Partnerorganisationen, Archiv der Stiftung Usthi

**Lektorat:** Elisabeth Balscheit-Osmer

**Layout:** Luca Mondgenast

**Druck:** Reproplan Swiss, Riehen

**Auflage:** 2'500 Stk.

**Titelseite:** Schulkinder auf dem Weg zur Ananda-Schule, 2016

**Rückseite:** Das Gebäude der Ananda-Schule wird aufgestockt, Anfang 1990er Jahre



# Danke!

- den Tausenden von treuen und neuen Spender:innen
- den Hunderten von privaten und öffentlich-rechtlichen Institutionen
- den Partnerorganisationen in Indien und Nepal und ihren Mitarbeitenden
- den ehrenamtlichen Unterstützer:innen
- den Mitarbeitenden

welche das grossartige Werk «Usthi» aufgebaut, 50 Jahre lang getragen sowie den Menschen in Indien und Nepal eine bessere Zukunft ermöglicht haben.



Stiftung Usthi  
Wattstrasse 3, 8050 Zürich  
+41 55 511 21 25 | [hallo@usthi.ch](mailto:hallo@usthi.ch) | [www.usthi.ch](http://www.usthi.ch)



Ihre Spende  
in guten Händen.